Warmbrunner Nachrichten

Erscheinungstage:
:: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" „Spiel und Sport" „Handel und Wandel", „Feld und Garten" „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen", „Der Hausfreund".

Abonnementspreis:
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg.
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 194 | – Telefonruf Nr. 15 – | **Sonntag, den 18. Dezember 1910** | Telegramme: Nachrichten | **28. Jahrgang**

Ständige Vertretung in Breslau.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.
Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt das wöchentlich achtseitige Illustr. Unterhaltungsblatt bei.

Lokales und Provinzielles.

Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 17. Dezember 1910.

— Der goldene Sonntag, der beste Geschäftstag des Jahres, steht vor der Tür. Große Hoffnungen knüpfen sich gerade in diesem Jahre an diesen Tag, denn die Geschäftslage war in den verflossenen Monaten zwar keine schlechte, aber sie ließ doch viel zu wünschen übrig. Der goldene Sonntag ist derjenige Tag, von dem gar viele unserer Geschäftsleute hoffen, daß er manches gut machen wird. Und das wird er auch. Erforderlich ist hierzu nur, daß unsere hiesige und ländliche Bevölkerung unsere hiesige Geschäftswelt nach Möglichkeit mit ihren Einkäufen bedenkt, daß sie alles das, was am Platze zu haben ist, auch am Platze kauft. Und es ist wirklich alles am Platze zu haben, es ist wirklich nicht nötig, auswärts zu kaufen. Man überzeuge sich nur und man wird alles, was man nur wünscht, auch durch unsere Geschäftswelt geliefert erhalten. Zeige ein jeder gerade in den nächsten Tagen, am goldenen Sonntage, daß er vom rechten Gemeinsinn beseelt ist, beweise er, daß ihm die Heimat über die Fremde geht, dann wird er auch das frohe Bewußtsein haben, daß er unsere Geschäftswelt auch tatkräftig unterstützt hat, dann wird er auch das erhebende Gefühl haben, manche Sorge beseitigt, gemildert zu haben.

— Herr Reichsgraf Friedrich von Schaffgotsch hat an die Pfarrämter seines Patronats wieder, wie alljährlich, größere Weihnachts-Geldspenden zur Verteilung an Arme beider Konfessionen gelangen lassen.

– # Weihnachtsfeier im Füllnerwerk. Wie in früheren Jahren, nahm auch diesmal die Firma H. Füllner hierselbst Gelegenheit, ihrem Arbeiterpersonal eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Aus diesem Anlaß fanden sich am Freitag, den 16. d. Mts., mittags ½2 Uhr sämtliche Arbeiter des Werkes im großen Montiersaal zusammen. Herr Geheimrat Füllner begrüßte seine Arbeiter in herzlicher Weise. Er betonte: „Als Chef der Firma H. Füllner betrachte er seine sämtlichen Arbeiter als Familienangehörige des Füllnerwerkes, und deswegen will er auch dieses Jahr wie in früheren Jahren alle seine Arbeiter mit einem freiwilligen Weihnachtsgeschenke bedenken und damit seiner Fürsorge für seine Arbeiter Ausdruck geben." Er schloß mit den Worten: „Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest". Im Anschluß daran fand abermals die Prämiierung von treu zur Firma H. Füllner stehenden Arbeitern statt. Es erhielten danach: Für 20jährige Dienstzeit je eine goldene Uhr: Schleifer August Kriegel, Gasarbeiter Paul Krause, Kutscher Robert Mai, Magazinarbeiter Julius Schwanitz, Hobler Hermann Aßmann. Für 25jährige Dienstzeit je eine goldene Kette zu der bereits früher erhaltenen goldenen Uhr: Werkmeister Heinrich Neumann, Schlosser Gustav Guttstein, Schraubenschneider Ed. Opitz. Zur Verteilung gelangten alsdann rund 16 000 Mark. Es erhielten dabei: Je ein Elternpaar 25 Mk., je ein Kind 5 Mk., die Unverheirateten je 20 Mk., die Lehrlinge empfingen Beträge im Verhältnis zur Lehrzeit. Darauf sprach Herr Dreher Worbs 1 im Namen der Arbeiterschaft Herrn Geheimrat Füllner den herzlichsten Dank aus. Er ermahnte zur weiteren Treue zum Hause Füllner und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Familie des Fabrikherrn.

—f. In der Tepler'schen Koch- und Haushaltungsschule fand am Freitag nachmittag eine sehr schöne Weihnachtsfeier statt. Sie wurde eingeleitet durch einen dreistimmigen Chorgesang: „Auf Bethlehems Fluren" von Mehler, der von Lehrerin Frl. Bilgery reizend einstudiert worden war und von den Schülerinnen exakt und sauber vorgetragen wurde. Es folgte dann ein feinsinnig vorgetragenes Klavierstück, vierhändig, von den Schülerinnen Frl. Raupach und Wiedemann: „O du fröhliche, o du selige". Die Schülerinnen Frl. Herzog und Frl. Rickmann trugen sodann das stimmungsvolle Duett „Weihnachtsfeier" von Ritzius unter Klavierbegleitung der Musiklehrerin Frl. Hansch innig vor, dem sich das Andante aus dem Konzert von Hiller, von der Schülerin Frl. Lederer seelenvoll vorgetragen, anschloß. Als vorletzte Piesse der würdigen Feier deklamierte Frl. Beleites die auf die Geburt Christi bezügliche Stelle des Evangeliums, dem als prächtiger Schluß ein herrlicher dreistimmiger Chor: „Stille Nacht, heilige Nacht" folgte, welcher von Frl. Bilgery dirigiert und von Schülerinnen zu Gehör gebracht wurde. Die einleitenden Zeilen jeder Strophe wurden, ebenfalls dreistimmig, von den Schülerinnen Frls. Herzog, Gaertner und Petersen hell und rein zu Gehör gebracht. An die Feier schloß sich, unter liebenswürdigen Worten der freundlichen Wohltäterin, Frl. Tepler, die Verteilung der Gaben an arme Frauen und Kinder, bestehend in vielerlei nützlichen Gegenständen, Spielsachen und bei einer Weihnachtsbescherung unvermeidlichen Näschereien, die von den Schülerinnen der Anstalt hergestellt worden waren. Mit freudig glänzenden Augen und herzlichen Dankesworten verließen die Beschenkten die Anstalt, der schönen Feier gewiß ein dauerndes Andenken bewahrend. — Für die Schülerinnen der Anstalt fand hierauf noch eine Weihnachtslotterie statt.

§ Die Weihnachts-Einbescherung der Kleinkinderschule des Vereins für Evang.-kirchliche Gemeindepflege findet am kommenden Montag, nachmittags 4 Uhr im Saale des „Weißen Adler" statt. — Die Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule des St. Hedwigsstiftes wird am Mittwoch, den 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr abgehalten. Gönner und Freunde dieser Kleinkinderschulen sind zu diesen Veranstaltungen herzlichst eingeladen.

— Vom Hirschberger Stadttheater. Für Sonntag nachmittag hat die Direktion auf vielfachen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher eine Vorstellung des Schauspiels „Wilhelm Tell" zu ermäßigten Preisen angesetzt. In der Titelrolle gastiert Herr Hans Ulmann vom Irving-Place-Theater in Newyork. Die Vorstellung beginnt wegen der Länge des Stückes bereits um 3½ Uhr. — Abends wird das entzückende Lustspiel „Der Dummkopf" von Fulda wiederholt.

§ Das Kaiserpanorama zu Hirschberg (Markt 31) stellt diese Woche „Die Karnischen und Julischen Alpen" aus, eine Serie, die jeden Naturfreund entzückt. Wir unternehmen Aufstiege auf die himmelanstrebenden Gebirgsriesen, besuchen die Gletscher und lieblichen Gebirgsseen und können uns nicht satt genug sehen an den idyllisch gelegenen Gebirgsarten mit ihren herrlichen Szenerien. Es versäume daher niemand, dieser erhabenen Gebirgswelt einen Besuch abzustatten. Für technisch-künstlerische Bilder bürgt der gute Ruf des Etablissements.

× Ballonaufstieg. Vom Gelände der Hirschberger Gasanstalt steigt am morgenden Sonntag den 18. d. M., der Ballon „Schlesien" auf. Die Füllung beginnt um 7,30 Uhr früh. Der Aufstieg erfolgt um 9 Uhr vormittags.

— Die Postboten haben jetzt ihre schwere Zeit. Haben diese Boten unserer findigen Postverwaltung schon das ganze Jahr hindurch tüchtig zu tun, so werden jetzt vielfache Ansprüche an erhöhte Leistungen ihrerseits gestellt. Unermüdlich müssen sie Straßen entlang laufen, treppauf und treppab klimmen und auf dem Lande von Gehöft zu Gehöft eilen. Und all das beim denkbar schlechtesten Wetter! Nun aber zur Weihnachtszeit, ja bis zum Beginne des neuen Jahres heißt es für unsere Postboten alle Kräfte dransetzen! Aller dieser Mühen sollte man sich namentlich in einer Zeit recht bewußt werden, in der die Liebe durch die Lande geht und das Wort gilt, daß man allen Menschen zum Wohlgefallen leben soll. Auch den Postboten! Denn wo der Briefträger oder der Paketbote anlangt, da sieht man ihn gern. Aber er vermittelt uns nicht nur die Grüße und Gaben unserer Verwandten und Freunde, sondern auch Neuigkeiten trägt er uns zu. Hier ist ein Katalog, den er uns ins Haus bringt, dort eine kurze Anzeige. Aber vor allen Dingen bringt er auch in viele Familien die Zeitung; unsere Zeitung! Und die liest doch sicher jeder gern, dem diese Zeilen zu Gesicht kommen. Und deshalb sollte man jetzt zur Weihnachts- und Neujahrszeit besonders gedenken auch unserer ja stets freundlichen Postboten.

— Vom Hirschberger Schöffengericht. Ein empfehlenswerter Logisgast ist der Arbeiter August M. aus Warmbrunn. Nicht nur, daß er ohne Bezahlung der Logisschuld verschwand, er nahm auch noch eine ihm nicht gehörige Hose und Weste mit. Wegen Diebstahls lautete das Urteil gegen M. auf eine Woche Gefängnis. — An die falsche Stelle wurde ein Strafbefehl geschickt. Am Abend des 18. September war es bei der Post in Warmbrunn zu einem Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und der Elektrischen gekommen, der zum Glück allerdings keine erheblichen Folgen hatte. Schuld an dem Zusammenstoß trug der Leiter des Fuhrwerks, der Kutscher. Aber nicht diesem, sondern dem Insassen des Gefährts, dem Architekten Walter D. aus Cunnersdorf, schickte der Amtsvorsteher wegen Uebertretung der Straßenpolizeivorschriften einen Strafbefehl über 10 Mark. Auf den von D. erhobenen Einspruch hin wird er heute natürlich freigesprochen. — In sehr angeheiterter Stimmung begegnete der cand. phil. Fritz K. auf dem Heimwege auf dem Schloßplatz in Warmbrunn zwei Nachtwächtern. K. beleidigte nun die beiden Nachtwächter und einen dabeistehenden Herrn durch Schimpfworte. Am nächsten Tage hat sich K. allerdings entschuldigt. Infolgedessen lautete das Urteil auch nur auf 15 Mark Geldstrafe. — Den Bock zum Ziergärtner gemacht hatten die Topfwarenverkäuferinnen auf dem Hirschberger Jahrmarkt, als sie den Arbeiter H. aus Cunnersdorf zum Wächter über ihre Waren für die Nacht bestellten und bezahlten. Zwar H. selbst stahl nicht, aber seine Frau wurde von einem städtischen Nachtwachtbeamten abgefaßt, wie sie zwei gestohlene Kaffeekrüge nach Hause schaffen wollte. Auch ihre Tochter, die sie begleitete, hatte einen gestohlenen Kaffeekrug bei sich. Wegen Diebstahls wird die Frau H. zu drei Tagen Gefängnis und ihre Tochter wegen Begünstigung zu einem Verweise verurteilt. — Einen Taler wollte sich der Arbeiter Willy W. aus Grunau unter falschen Vorspiegelungen in einer Fabrik in Berbisdorf erschwindeln, hatte damit aber kein Glück, denn er erhielt das Geld nicht. Dafür erhält er aber jetzt wegen versuchten Betruges eine Woche Gefängnis zudiktiert. — Einen Erfolg erzielt der Hausbesitzer Gustav H. aus Gotschdorf mit seinem Einspruch gegen einen Strafbefehl des Amtsvorstehers über zwei Mark wegen Fehlens bei einer Feuerlöschübung. Da H. heute nachweisen kann, daß er zurzeit der Uebung verreist war, wird er freigesprochen. — Eine Quantität altes Zinkblech im Werte von etwa 4 Mark hat ein Maurer aus Cunnersdorf von einem Neubau mit fortgenommen. Da der Fall sehr milde liegt, wird auf nur einen Tag Gefängnis, die gesetzliche Mindeststrafe erkannt. — Recht rabiat benahm sich der Dienstknecht Richard T., früher in Alt-Kemnitz, gegenüber seinem Dienstherrn. Bei einem Streite griff er den Dienstherrn tätlich an und mißhandelte ihn. Ferner entfernte er sich trotz Aufforderung des Dienstherrn nicht aus dem Gehöft. Wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch erhält T. zwei Wochen Gefängnis zudiktiert. Dagegen wird er von der weiteren Anklage der Bedrohung freigesprochen.

— Den Butterpanschern ins Stammbuch. Die Strafkammer in Düsseldorf verurteilte fünf Personen, die Butter durch Zusätze von Salz und Wasser fälschten, zu insgesamt 4500 Mark Geldstrafe und neun Wochen Gefängnis.

— Ein hübsches Weihnachtsgeschenk. Die Kattowitzer Eisenbahndirektion hat ihren sämtlichen Arbeitern eine freudige Ueberraschung und ein angenehmes Weihnachtsgeschenk bereitet. Mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober d. Js. hat die Direktion die Tageslöhne ihrer sämtlichen Arbeiter um 20 Pfg. erhöht und gleichzeitig bestimmt, daß die Auszahlung des Rückstandes noch vor Weihnachten erfolgt, damit den Arbeitern eine Weihnachtsfreude bereitet werde.

— Die Erneuerung der Lose zur ersten Klasse 22. Kgl. Preuß. Klassenlotterie muß unter Vorlegung des Loses 5. Klasse voriger Lotterie bei Verlust des Anrechts bis zum 23. Dezember cr., abends 6 Uhr bei dem zuständigen Einnehmer planmäßig geschehen.

Petersdorf, 16. Dezember. Der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter H.-D. hielt kürzlich eine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht ist die Mitgliederzahl im Vereinsjahr wieder gestiegen. Bei der Vorstandsergänzungswahl wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Beschlossen wurde, das Christbaumfest am 1. Januar im Vereinslokal abzuhalten.

Stonsdorf, 16. Dezember. Mittwoch abend verließ die Frau des Zimmermanns Maiwald auf einen Augenblick die Wohnung, in der sich nunmehr die drei Kinder allein befanden. Das älteste, 5 Jahre alte Kind spielte nun mit der Tischdecke und riß schließlich diese mit der daraufstehenden Petroleumlampe herunter. Die Lampe fiel auf das in einem Leiterwagen sitzende ein Jahr alte Söhnchen, das dabei so schwere Brandwunden erlitt, daß es nach einigen Stunden verstarb.

Hohenwiese, 16. Dezember. Mittwoch vormittag traf der Landrat Graf Pückler hier ein, um mit Baurat Vetter die abgesteckte Linienführung zu besichtigen und Wünsche bezügl. anderweiter Linienführung zwecks Umgehung des steil ansteigenden „Hemmrichs" zu erörtern. Es wird angestrebt, die Chaussee über das Gebiet des Genesungsheims im Bogen nach Ober-Buchwald und dann nach Bärndorf hin zu legen, um die starke Steigung zu vermeiden. Wie verlautet, soll es jedoch beim bisherigen Projekt verbleiben.

Löwenberg, 12. Dezember. Das hiesige Etablissement „Lindenhalle" hat die Brauereifirma J. Hohberg hier gepachtet. — Am Mittwoch überfuhr beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe ein Rangierzug beim Maschinenschuppen den Prellbock. Die Lokomotive und drei Wagen entgleisten. Durch Hilfsmannschaften aus Hirschberg wurden Lokomotive und Wagen wieder auf das Geleis gebracht. Personen sind nicht verletzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Größeres Aufsehen erregt ein Konflikt zwischen dem **Vatikan und dem Theologieprofessor Prinz Max von Sachsen.** Prinz Max von Sachsen soll in der Zeitschrift „Rom und Orient" einen Aufsatz veröffentlicht habe, der „ketzerische Anschauungen" enthält. Es handelt sich nach dem römischen „Osservatore", dem offiziösen Organ des Vatikans, um Behauptungen, die von Kirche und Papst nicht geduldet werden könnten. Die beanstandeten Behauptungen sollen hauptsächlich darin bestehen, daß der Prinz in seinem Artikel ausführt, „auf dem Konzil in Florenz, auf dem an der Vereinigung der beiden Kirchen (der römischen und griechischen) gearbeitet wurde, hätten römische Patres falsche Texte benutzt usw." Das betreffende Heft der Zeitschrift „Rom und Orient" ist aus der Öffentlichkeit zurückgezogen und seine Verbreitung bei Strafe der Exkommunikation verboten worden. Die vatikanischen Kreise verlangen von dem Prinzen Max außerdem, daß er seine Behauptungen öffentlich zurückzieht.

+ Zu der **Antialkoholrede** des Kaisers an die Fähnriche in Mürwik wird mitgeteilt, daß der Kaiser lediglich aus Repräsentationspflichten nicht völlig dem Alkohol entsagt. Es steht ferner fest, daß auf besondere Anordnungen des Kaisers bei den letzten Kaisermanövern für ihn persönlich kein Tropfen alkoholischer Getränke mitgenommen worden ist. Der Kaiser wünscht von allen Angehörigen des Heeres und der Marine die tunlichste Enthaltsamkeit vom Alkohol, von der Erkenntnis ausgehend, daß es keinen schlimmeren Feind der Disziplin gibt als den Alkohol.

+ In einer Darstellung der Einkommensverhältnisse der physischen Zensiten beschäftigt sich die amtliche „Statist. Korr." mit den **bessern Einkommen in Preußen,** das heißt mit den Einkommen von mehr als 3000 Mark. Sie stellt dabei fest, daß die Zahl der betreffenden Zensiten (mit mehr als 3000 Einkommen) von 1892 bis 1909 von 316 889 auf 621 566, also um 96,1 v. H. gestiegen ist. In den Städten betrug die Zunahme 100,4, auf dem Lande nur 83,3 v. H; in letzter Zeit aber ist die Zunahme auf dem Lande bedeutender als in den Städten, so hat sie im Jahre 1909 gegenüber dem voraufgegangenen Jahre sich in den Städten nur um 4,2, auf dem Lande um 7,1 v. H. erhöht. Beachtenswert ist, daß trotz der starken absoluten Zunahme der Zensiten mit mehr als 3000 Mark Einkommen (der Bessergestellten) ihr Anteil an der Gesamtzahl der Einkommensteuerzensiten von 1892 bis 1908 von 13,0 auf 10,1 v. H. zurückgegangen ist, und zwar in den Städten (von 16,9 auf 12,2 v. H.) stärker als auf dem Lande (von 7,7 auf 6,4 v. H.). Das Gesamteinkommen der Zensiten mit mehr als 3000 Mark ist seit 1892 von 8224 auf 6541 Millionen Mark gestiegen.

+ Ein Pariser Blatt, der „Matin", verbreitet angebliche **Äußerungen des Kaisers über die Luftschiffahrt,** welche dartun sollen, daß der Kaiser eine sehr geringe Meinung über deren Bedeutung und Zukunft hat. Es heißt in den Pariser Mitteilungen: Seit einiger Zeit habe der Kaiser sich in unzweideutiger Weise ungünstig sowohl über Lenkballons als auch über Aeroplane ausgesprochen und noch letzthin gesagt: „Ich bin überzeugt, daß die Franzosen binnen kurzem schwere Enttäuschungen mit ihren Luftfahrzeugen erleben werden. Was mich anlangt, so bin ich hinsichtlich des Wertes dieser Fortbewegungsmittel im klaren. Wenn ich noch welche für die deutsche Armee nehme, so geschieht es lediglich zur Beruhigung der öffentlichen Meinung." Es handelt sich selbstverständlich um bloße Phantastereien des Pariser Blattes. Es sei nur darauf hingewiesen, daß erst in jüngster Zeit deutsche Aeroplanfabriken erhebliche Aufträge für die Militärverwaltung erhalten haben, und daß eine ständig sich mehrende Zahl von Offizieren ihre Ausbildung als Flugzeugführer erhält.

+ In der letzten Plenarsitzung des **Bundesrats** wurde dem Entwurf der deutschen Arzneitaxe 1911 sowie der Vorlage, betreffend anderweite Festsetzung der Gesamtmenge des Absatzes von Kalisalzen für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember d. J., die Zustimmung erteilt. Annahme fanden ferner die Vorlagen über Änderungen der Zündwarensteuerausführungsbestimmungen, die Vorlage über Änderung der Zuckersteuerausführungsbestimmungen und die Vorlage wegen Änderung und Ergänzung der Branntweinsteuerbefreiungsordnung.

Österreich-Ungarn.

× Der Landeskulturrat für Böhmen stellt in einer Kundgebung fest, daß infolge der sich überaus schnell ausbreitenden **Maul- und Klauenseuche in Österreich** rund 500 000 Rinder, in Böhmen allein 80 000, erkrankt sind und protestiert daher gegen die Fleischeinfuhr aus Argentinien und die Vieheinfuhr aus Italien, Holland, Frankreich und anderen Ländern. Die Kundgebung fordert eine Entschädigung der Landwirte aus dem Staatsschatz für die ihnen aus der Maul- und Klauenseuche entstehenden Schäden.

Nordamerika.

× Die neue große **Carnegiestiftung** im Betrage von 10 Millionen Dollars ist einem Ausschuß von Vertrauenspersonen unter der Präsidentschaft von Elihu Root und Taft übergeben worden. Bekanntlich soll die Stiftung dienen „zur Abschaffung des Krieges zwischen den Völkern und zur Herbeiführung des dauernden Weltfriedens". Der Ausschuß entscheidet über die beste Verwendung der Jahresrente im Betrage einer halben Million Dollars. Nach „Herbeiführung des Weltfriedens" verbleibt die Stiftung „zur Beseitigung anderer schwerer Übel zur Förderung des Fortschritts". Die Urkunde besagt unter anderem: „Nur die Tötung wilder Tiere ist entschuldbar; im Krieg entscheidet nicht das Recht, sondern die Kraft; daher ist die Nation verbrecherisch, die ein Schiedsgericht ablehnt." Die Vertrauensmänner sind meistens Universitätspräsidenten sowie frühere Botschafter, darunter Andrew White Charlemagne Tower. Als Gegenstück zu der Stiftung ist nicht ohne Interesse, daß der Generalstab der Vereinigten Staaten gerade jetzt in einer Denkschrift eine Erhöhung des stehenden Heeres von 80 000 auf 100 000 Mann fordert.

Zentralamerika.

× **Neue alarmierende Meldungen kommen aus Mexiko.** Nach offiziellen Versicherungen sollte das revolutionäre Feuer, das auch dort vor einiger Zeit emporloderte, längst wieder gelöscht sein. Dem ist indes in Wirklichkeit nicht so: Das Feuer glimmt weiter, die innerpolitische Lage der mexikanischen Republik soll weit verworrener sein, als die Behörden es in ihren amtlichen Angaben wahr haben wollen.

So hat es eben wieder in Guerrero im westlichen Mexiko heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen gegeben. Es soll in größerer Partnäckigkeit gerauft worden sein, als je vorher. Wie es heißt, wurden die Aufständischen mit einem Verlust von 800 Mann zurückgeschlagen. Etwa 1200 Revolutionäre haben sich zurückgezogen, erhielten jedoch Verstärkung, so daß neue schwere Kämpfe unmittelbar bevorstehen. Die Verluste der Regierungstruppen werden nicht angegeben. Newyorker Blätter behaupten, daß die Regierungstruppen schwere Grausamkeiten verübten. Unter den von Regierungstruppen gemachten Gefangenen befanden sich 30 Dorfbewohner, die den verlangten Nachweis, daß sie keine Anhänger der Revolutionäre seien, nicht erbringen konnten und sofort erschossen wurden. Weiter wird aus Newyork versichert, daß den offiziellen Berichten aus Mexiko nicht der geringste Glauben beizumessen ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt offiziös fest, daß die Gerüchte, die Verhandlungen des Moabiter Krawallprozesses würden zu einer anderweiten Verwendung des Polizeipräsidenten von Jagow führen, völlig unbegründet sind.

Berlin, 16. Dez. Jetzt wird auch offiziös bestätigt, daß der preußische Landtag am 10. Januar zusammentreten wird.

Berlin, 16. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Bruhn bestreitet in einer öffentlichen Erklärung, daß es jüngst in einer Volksversammlung in seinem Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde, der er beigewohnt, zu Tumulten gekommen und er von der Rednertribüne gewaltsam entfernt worden sei.

Lübeck, 16. Dez. Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte bewilligte für 1911 eine Million Mark als Darlehen für den Bau gesunder Arbeiterwohnungen.

Elbing, 16. Dez. Der neugegründete konservative Verein hat an Stelle des Herrn von Oldenburg-Januschau den Deichhauptmann Funk hierselbst als Landtagskandidaten für Elbing-Marienburg nominiert.

London, 16. Dez. Das Fehlen jeder Nachricht aus **Brasilien** erregt hier **Besorgnis.** Man glaubt, daß die dortigen innerpolitischen Verhältnisse äußerst bedrohlich sind.

London, 16. Dez. Das bisherige Wahlergebnis ist folgendes: 253 Liberale, 261 Unionisten, 40 Vertreter der Arbeiterpartei, 67 Anhänger Redmonds, 8 Anhänger O'Briens. Die Liberalen gewannen 22, die Unionisten 26, die Arbeiterpartei 4 Sitze.

Paris, 16. Dez. Die Deputiertenkammer genehmigte in dringlicher Beratung eine Vorlage, welche automatische Feuerzeuge mit einer progressiven Steuer von 2 bis 40 Frank belegt.

Paris, 16. Dez. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern, durch den die nächste Volkszählung auf den 3. März 1911 festgesetzt wird.

Petersburg, 16. Dez. In der letzten Nacht wurden 15 Studenten wegen **revolutionärer Umtriebe verhaftet.** Außerdem wurden viele Haussuchungen vorgenommen. Die Geheimpolizei glaubt, einer weitverzweigten Verschwörerorganisation auf der Spur zu sein.

Madrid, 16. Dez. Die Deputiertenkammer hat den Entwurf eines Gesetzes angenommen, welches die Heerespräsenzstärke um 25 000 auf 135 000 Mann erhöht.

La Paz (Bolivien), 16. Dez. Das Kabinett hat seine Entlassung eingereicht.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Stemrich hat sich von seiner Nierenoperation so weit erholt, daß er bereits zu einem längeren Aufenthalt nach dem Süden abreisen konnte.

* Der frühere Landwirtschaftsminister Freiherr Lucius von Ballhausen, Mitglied des Herrenhauses, feiert am 20. d. M. den 75. Geburtstag.

Nah und Fern.

o **Die Margarinevergiftungen** scheinen kein Ende finden zu wollen. Täglich gehen neue — heute wiederum drei — Unglücksmeldungen ein. Diese lauten:

Stendal, 16. Dez. In Vaethen sind im Lehrlingsheim des Eisen- und Emaillierwerks infolge Genusses von „Backa"-Margarine 17 Lehrlinge schwer erkrankt.

Oberhausen, 16. Dez. Hier kamen fünfzig Erkrankungen nach dem Genuß von „Backa"-Margarine vor.

Vaihingen, 16. Dez. In dem Dorfe Hohen-Haslach (Württemberg) sind vier Familien nach dem Genuß schlechter Margarine schwer erkrankt.

o **Rheinische Winzernot.** Angesichts der Notlage der rheinischen Winzer wurden die in den oberrheinischen Gebieten geplanten Festlichkeiten abgesagt. Das Rüdesheimer Landratsamt hat sogar eine Verfügung erlassen, wonach die Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten verboten ist. Nach den bisherigen Feststellungen wird die rationelle Bekämpfung der Rebschädlinge im Rheingebiet und in den Seitentälern einen Betrag von über zwei Millionen Mark erfordern. Der Oberpräsident der Rheinprovinz erklärte, der Staat werde in der Rheinprovinz drei neue Rebschulen errichten, um die amerikanische Rebe daraufhin zu prüfen, ob sie nach dem Rhein verpflanzt werden könne.

o **Brillanten im Briefkasten.** Ein wertvoller Fund wurde dieser Tage in einem Postbriefkasten in Straßburg i. E. gemacht. Man fand darin ein mit der Aufschrift „Leute Bl." und Nach. 685 Mark" versehenes Schächtelchen, das fünf Brillantringe im Werte von 50[illegible] Mark enthielt. Untersuchung ist eingeleitet.

o **Zum Untergang des deutschen Dampfers „Palermo".** Das Meer schwemmte in Villagarcia mehrere Leichen an, die vermutlich zu der Besatzung des untergegangenen deutschen Slomandampfers „Palermo" gehörten; die eine dürfte die der Frau des Kapitäns sein. Der Schiffbruch des Dampfers fand unterhalb Corrubedo in der Nähe von Villagarcia an einer gefährlichen Stelle statt, wo schon mehrfach Schiffbrüche vorgekommen sind. Die vom Meer ans Ufer geworfenen Waren werden von Zollwächtern und Gendarmen bewacht, um Plünderungen zu verhindern.

o **Die Kanone für den Veteran.** Der schleswigholsteinische Veteran aus dem Feldzuge von 1848 Klaus Greve in Wrohm (Norddithmarschen) hatte ein Gesuch an den Kaiser gerichtet, worin er um eine alte Kanone bat. Der Kaiser hat jetzt geantwortet, daß er dem Veteran eine solche Kanone gegen Erstattung des Metallwertes zur Verfügung stellen könne. Darauf hat der Kriegerverein in Wrohm Greve die Mittel gegeben, um die Kanone zu kaufen. Sie soll bei dem Denkmal der Krieger aus dem 48er Feldzuge aufgestellt werden.

o **Tod dreier Kinder in einem Tümpel.** In Schlicht bei Neubrandenburg wurden drei Knaben im Alter von sieben, acht und zehn Jahren vermißt. Auf einer Wasserlache hinter dem Dorf wurden die Mützen der Kinder gefunden, und als man die Wasserlache mit einem Feuerhaken untersuchte, zog man die drei Leichen heraus. Wahrscheinlich haben die Jungen dort gespielt und sind dabei ins Wasser gefallen und ertrunken.

o **Das Fallbeil in China?** Vier hochgestellte Chinesen, die sich auf einer Studienreise in Frankreich befinden, begaben sich zu Herrn Deibler, dem Scharfrichter Frankreichs, nach Paris, um sich von ihm die Wirkungsart der Guillotine zeigen zu lassen. Die Chinesen sollen sich äußerst befriedigt von der Maschine gezeigt haben, die voraussichtlich im Reiche der Mitte eingeführt werden wird.

o **Leopold Wölflings Hinterlassung durch Brand geschädigt.** Bei einem Großfeuer im Lagerhaus der Speditionsfirma Turnheer in Zürich sind seit Jahren dort lagernde Kisten und Güter Leopold Wölflings (des unter diesem Namen in Zurückgezogenheit lebenden Erzherzogs von Toscana) im Gesamtversicherungswert von zwanzigtausend Frank vollständig verbrannt. Unter dem Schutthaufen fand man verschiedene zum Teil noch erhalten gebliebene Photographien von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses und Uniformstücke sowie Offiziersäbel Wölflings.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 16. Dez. Unter dem Verdachte des betrügerischen Bankerotts ist hier der Pelzwarengroßhändler Samuel Jaffé aus Leipzig festgenommen worden. Schon seit Monaten konnte er seinen Wechselverbindlichkeiten nicht mehr nachkommen. 360 000 Mark Passiven sollen 250 000 Mark Aktiva gegenüberstehen.

Hamburg, 16. Dez. Im Geschäft des Büchsenmachers Schmidt erschoß sich der Rechtsanwalt Dr. Otto Bernhold aus Ahrensburg in einem Anfall von Schwermut.

Bremerhaven, 16. Dez. Die 35 Jahre alte Damenschneiderin Görmig in Lehe unterhielt mit dem in den Vierzigern befindlichen Kanzlisten des Steueramts Richter ein Liebesverhältnis. Beide fand man jetzt tot in der Küche der Görmig.

Gleiwitz, 16. Dez. Im Theater in Czerwionka erschoß der Student Fischer seine Braut. Bei der Panik, die im Publikum entstand, wurden mehrere Personen schwer verletzt.

Pirmasens, 16. Dez. Der bekannte Schuhgroßfirst Zeller, der wegen Konkursvergehens verhaftet wurde, hat Selbstmord verübt. Die Unterbilanz beträgt über eine halbe Million Mark.

Köln, 16. Dez. In dem Metallwerk in Köln-Zollstock kippte ein Kessel mit flüssigem Metall um. Letzterer ergoß sich über zwei Arbeiter, die, schrecklich verbrannt, bald darauf starben.

Koblenz, 16. Dez. Bei einem Brande in Enkirch stürzte der Giebel eines brennenden Hauses ein. Ein Balken erschlug einen Landwirt und verletzte eine Frau schwer.

Wien, 16. Dez. Der verhaftete Graf Gisbert Wolff-Metternich beteuerte wiederholt seine Unschuld; er sei sich des ihm zur Last gelegten Delikts des Falschspiels nicht bewußt.

Paris, 16. Dez. In Salindres stürzte infolge sehr starken Sturms ein Fabrikschornstein von 60 Meter Höhe um, wobei 3 Arbeiter schwer verletzt wurden.

An der Eingangspforte Indiens.

Bilder von der Weltreise des Deutschen Kronprinzen.

Bombay, 16. Dez. Der Kronprinz nahm hier an einem Fest der deutschen Kolonie teil, das sehr glänzend verlief. Der deutsche Konsul erhielt den Roten Adlerorden. Der Kronprinz ist heute mittag nach Haidarabad abgereist.

In Bombay ist der Kronprinz direkt in einen Brennpunkt englisch-indischen Lebens hineingeraten. Vielleicht tritt in keiner andern Stadt die Mischung zwischen England und Indien so in die Erscheinung, wie in Bombay. Der südliche europäische Teil, der sich um das „Fort" gruppiert, macht ganz den Eindruck einer europäischen Großstadt, während man in dem Stadtteil der Eingeborenen, von den Engländern kurzweg „Black Town" (schwarze Stadt) genannt, tiefe Blicke in die Anschauungsweise und das Leben der Inder tun kann.

Die englische Stadt zeichnet sich durch eine Menge hübscher und prächtiger Gebäude aus; mehrere Kirchen, das Elphinstone College zur höheren Ausbildung von Eingeborenen, die Universität (Bombay hat eine Einwohnerzahl von mehr als dreiviertel Millionen), der High Court (Gericht), die Town Hall (ein Regierungspalast), der Victoria Terminus (Bahnhof) und viele andere öffentliche und private Gebäude wären in jeder europäischen Stadt Sehenswürdigkeiten. In Bombay imponieren sie als Zeichen der englischen Herrschermacht, im übrigen aber wendet sich das Interesse der Fremden naturgemäß mehr der Black Town zu.

Dort kann man z. B. die indische Art der Leichenbeisetzung studieren. Sowohl die Hindus wie Buddhisten huldigen der Leichenverbrennung. Die Prozedur findet in dem „Hindu Burning Ground" am Strande des Meeres ganz öffentlich statt. Es sind große eiserne Roste gebaut, auf die man die Leichen niederlegt, dann werden diese mit Holz umgeben und angezündet. Der Betrieb geht, wie das in einer so großen Stadt nicht anders sein kann, den ganzen Tag und ist für europäische Nerven nicht sehr angenehm. Die Einäscherung ist meist recht unvollkommen und die Beseitigung der Leichen wird dadurch zu Ende geführt, daß man Asche und unverbrannte Teile, angekohlte Knochen usw. kurzerhand ins Meer wirft. Die mit der Verbrennung beschäftigten Hindus gehören der niedrigsten Kaste an, gelangen aber zu großem Reichtum, da die Bessersituierten große Summen zahlen, damit kostbare Hölzer verwendet werden, und in der Trauer natürlich nicht nachgerechnet wird, ob die Vorschrift auch befolgt wurde.

Ganz anders verfahren die Parsen, die in Bombay eine starke Kolonie haben. Ihre Glaubenssätze verbieten, daß die Elemente verunreinigt werden; sie lehnen deshalb Beerdigung ebenso wie Einäscherung ab. Das Feuer ist ihnen das heiligste der Elemente. Sie setzen ihre Toten in den „Türmen des Schweigens" aus, die die größte Merkwürdigkeit der Stadt bilden. Die Türme des Schweigens sind terrassenförmig aufeinander gesetzt und innen offen, das Innere dürfen nur die Priester und die Leichenträger betreten. Indessen weiß man ganz genau, wie es drinnen aussieht. In konzentrischen Ringen werden die Leichen ausgesetzt, in der Mitte die Kinder, um sie herum die Weiber und ganz außen an der Turmwand die Männer. Scharen von Geiern bevölkern die Türme, und schon eine Stunde, nachdem eine Leiche dort niedergelegt ist, haben sie ihr Geschäft besorgt. Nur die Knochen bleiben noch übrig, und diese gelangen dann in eine Art Zisterne, in die das Regenwasser hineingeleitet wird. In der glühenden Hitze Indiens fallen sie dort bald der Auflösung anheim. Um aber das Meer nicht zu verunreinigen, wird das abfließende Wasser durch Lagen von Sand und Kohlen filtriert, ehe es in die See gelangt.

Sehenswert ist auch die Insel Gharapuri, gewöhnlich von den Engländern Elephanta genannt. Man läßt sich mit einem Dampfer, der anderthalb Stunden fährt, übersetzen und bewundert dort die gewaltigen Höhlentempel, wohl die größten ihrer Art, mit den Steinkolossen der

indischen Götter Brahma, Wischnu, Schiwa, die als eine Dreieinigkeit dargestellt werden. Die Tempel stammen aus dem achten Jahrhundert nach Christo, sind also über tausend Jahre alt. Etwas jünger sind die ähnlichen Anlagen in Ellora, einem zwei Tagereisen von Bombay entfernten, von Reisenden vielbesuchten Dorfe.

Bombay beherbergt auch ein Tierasyl, wohl das älteste auf der Erde. Die Buddhisten glauben bekanntlich an die Seelenwanderung und verabscheuen deshalb die Tötung der Tiere, in denen ja eine Menschenseele stecken kann. Diejenigen Europäer aber, die die vielen verkrüppelten und kranken Tiere gesehen haben, meinen, nach unseren Begriffen wäre es humaner, sie abzuschlachten, als sie sich langsam zu Tode quälen zu lassen. *K. M.*

Dienstbotennot in London.

m. London, im Dezember.

In der Themsestadt macht sich wieder der Mangel an geeigneten Dienstboten empfindlich bemerkbar. Zwar fehlt es den Londonern stets an passendem Dienstpersonal, denn die Selbständigkeit und Unabhängigkeit über alles liebenden Töchter des Landes hassen den häuslichen Frondienst bis in den Tod und bringen ihre Zeit lieber am Webstuhl oder auf dem Fabrikschemel zu. Den Hausdienst überlassen sie gern den ausländischen, namentlich den deutschen Mädchen, deren Zuzug sich indessen im letzten Jahre bedeutend vermindert hat. Daher blicken die Londoner Hausfrauen wieder einmal mit Schrecken in die Zukunft und in die verwaisten Vermittlungsbureaus und stehen dem drohenden Übel ratlos gegenüber.

Nach der letzten Volkszählung sind in Londoner Familien etwa 205 000 „Indoor-Servants", d. h. im Innern des Hauses beschäftigte Dienstboten angestellt. Es sind dies hauptsächlich „General-Servants", d. h. Mädchen für alles, die der Hausfrau als einziger Dienstbote zur Seite stehen. Die Mädchen beginnen ihre Laufbahn im Alter von 13 bis 14 Jahren und erhalten einen Anfangslohn von 120 bis 180 Mark. Mit zunehmender Tüchtigkeit und Erfahrungen steigt der Jahreslohn bis zu 300, auch 400 Mark. Viel verlangt sind die aus den Schulen der Armenhäuser und Kasernen hervorgegangenen Mädchen. Sie bringen Ordnungssinn, Pünktlichkeit und Fleiß in den Dienst mit, Eigenschaften, die bei den Mädchen aus dem Volke nicht allzu häufig anzutreffen sind. Doch ist auch die Armenhausverwaltung bei der Verdingung ihrer Schutzbefohlenen sehr vorsichtig, sie läßt das Mädchen mehrere Male von eigenen Vertrauenspersonen besuchen und wacht bis zum 20. Lebensjahre des Mädchens über sein Wohlergehen. Die Hausführung der besseren Mittelklassen Englands erfordert mindestens drei Dienstboten, the Cook, the Parlourmaid und the Housemaid (die Köchin, das Zimmermädchen und das Hausmädchen), unter denen die Köchin der wichtigste und bestbezahlte Faktor des Hauswesens ist. Ihr Jahreslohn beträgt 400 bis 600 Mark, während das Hausmädchen 250 bis 400 Mark Lohn bezieht. Die Parlourmaid ist für das Silber und Porzellan des Hauses verantwortlich, sie „beantwortet die Tür", empfängt die Besucher und ist während der Abwesenheit der Herrschaft des Hauses redlicher Hüter, oder sollte es sein. Ihr Lohn stellt sich auf 400 bis 500 Mark. In den englischen Haushaltungen, die bis zu drei Dienstboten führen, herrschen zwischen Hausfrau und Dienstboten meist nur „korrekte Beziehungen", das Verhältnis ist eigentlich ein Waffenstillstand, der unterbrochen wird, wenn sich der bekannte zündende Funke einstellt. Bridget kennt nämlich ihre Verrichtungen ganz genau. Wird mehr gefordert, so geht sie das absolut nichts an. Dafür wird sie ja nicht bezahlt. Das tut sie nicht. Wehe dem Hause und seinen unglücklichen Bewohnern, wenn die Hausfrau einmal eine außergewöhnliche Leistung von der Maid erwartet. Bridgets Gehör stellt derartigen Zumutungen gegenüber zunächst seine Funktionen völlig ein. Dann beginnt sich das Geschirr durch allerlei Unglücksfälle zu vermindern, der Braten verliert seinen Wohlgeschmack und der Pudding seine liebliche Süße, und erst, wenn die Urheberin des Unheils nach dem unvermeidlichen Zusammenstoß plötzlich und ohne Kündigung das Schlachtfeld geräumt hat, erst dann kann sich die arme Hausfrau nach einer neuen Bridget umschauen.

In den Vormittagsstunden haben sich die verschiedenen „Maidens" in tadellos sauberen, waschbaren Kleidern zu zeigen, nachmittags aber legen sie ein schwarzes Kleid mit weißer Schürze, weißem, steifem Kragen und Manschetten an. Zierliches weißes Häubchen an. Für die Wäsche werden ihnen besondere Waschgelder gewährt.

Mit dem Wohlstand des Hauses wächst die Zahl der Dienstboten. Das Kinderzimmer, die Nursery, wird von einer Head-Nurse, der ersten Kinderfrau, regiert, unter ihr stehen, je nach Stärke der Kinderschar, die Nurse (Kinderwärterin) und eine oder auch mehrere Nursery-Maiden. Die Dame des Hauses kann sich eine Ladys-Maid (Zofe) mit 600 bis 1000 Mark Jahreslohn leisten, diese Maid muß gleichzeitig Schneiderin und Friseurin sein. Die Köchin erhält eine oder mehrere Gehilfinnen und auch wohl eine „Kitchenmaid"; sie selbst aber avanciert zum „Upper-Cook", während sich gleichzeitig mehrere Exemplare der Parlour- und Housemaid einfinden. Über diesen weiblichen Dienstbotenstaat aber schwingt der „Housekeeper", die Wirtschafterin, als unumschränkte Gebieterin das Zepter.

Nicht mehr so häufig als früher ist der „Man Servant", der männliche Dienstbote, in den englischen Häusern zu finden. Die Zeit, in der fast in jedem bessern Hause des Londoner Westens ein glattrasierter betreßter Diener in gepuderter Perücke die Tür öffnete und die Besucher empfing, ist dahin. Immerhin wird auch jetzt noch in den vornehmeren Häusern eine große Anzahl männlicher Dienstboten gehalten. Die Dienerschaft eines vornehmen Hauses hält auch in den eigenen Reihen auf Rangordnung und Etikette. Wirtschafterin, Ladis-Maid, Oberköchin, Heard-Nurse, und Butler (Chef des Hausgesindes) rechnen zur oberen, der Rest zur unteren Dienerschaft. Die Mahlzeiten werden gemeinschaftlich in der Dienerschaftshalle eingenommen, doch findet zwischen beiden Lagern keinerlei Unterhaltung statt.

Zu den aufgezählten Dienstbotenarten gesellen sich noch verschiedene Hilfskräfte wie „the Charwoman", die gelegentliche Aufwarte- und Scheuerfrau, mit einem Tagelohn von 2 bis 2,50 Mark, oder das „Step-Girl", ein Mädchen, das für 20 Pfennig die steinernen Vorstufen des Hauses reinigt und mit neuem Kalksteinanstrich versieht.

Jenseits von Vernunft und Unvernunft.

Irrenhausstudien von Dietrich Eckart.

Was heißt „geistig normal"? Nach der Meinung vieler Irrenärzte gibt es überhaupt keine Menschen, die darauf Anspruch erheben können, es zu sein. Als Wellman sich anschickte, den Atlantischen Ozean per Luftschiff zu überqueren, tröstete er sich schon im vornherein für den Fall, daß das Experiment nicht gelingen würde, mit dem Bewußtsein, wenigstens der allererste zu sein, der den Versuch dazu unternommen habe. Dieser Ruhm mußte ihm auf alle Fälle und für alle Zeiten bleiben. Also der bloße Versuch einer exzentrischen Handlung genügt schon zur Unsterblichkeit. Man ist geneigt, den Amerikaner für verrückt zu halten. Leider aber hat er recht. Recht viele Menschen staunen ihn als ein Weltwunder an und beweisen dadurch, daß sie noch weniger geistig normal sind, als der verwegene Abenteurer selbst. Tor- und Tollheiten zu bewundern, ist sicherlich eines klaren Kopfes Sache nicht.

Die Welt des Irrenhauses unterscheidet sich, beim Lichte besehen, von der übrigen Welt wirklich nur durch ihren offiziellen Charakter, dadurch, daß man sie eben schlankweg „anormal" nennt, auf Grund einer gewissen Majorität. Als ich zum erstenmal die bayerische Kreisirrenanstalt in N. betrat, sagte mir deren oberster Leiter: „Sie haben im Leben gewiß schon sehr viele Narren kennen gelernt. Nun, hier finden Sie eben eine größere Anzahl beisammen." Ich kann nicht genug betonen, wie falsch es ist, sich vom ersten Anblick eines Irrenhauses zu dem Schluß verführen zu lassen, der Kontrast zwischen diesem und der Außenwelt wäre fundamental und entsetzlich. Es ist nicht wahr, beruht vielmehr nur auf vorgefaßter Meinung. Wer unter den offiziellen Narren längere Zeit lebt, staunt immer mehr über die Harmlosigkeit, Ruhe und innere Zufriedenheit der meisten. Verrücktheiten, die in ihrer Maßlosigkeit auch nur annähernd an die Wellmansche „Tat" erinnern, wird man dort schwerlich finden, und selbst wenn, keine Bewunderer dafür.

Welcher Mensch unter uns hätte nicht seinen Spleen, irgend eine Einbildung, der er sich mit der größten Hartnäckigkeit hingibt? Den Spleen der Narren nennt man — ihre Krankheit. Bei einer beträchtlichen Anzahl derselben erkennt man ihn nur nach längerem Studium. Wieviele habe ich getroffen, die ich geraume Zeit für vollständig gesund gehalten habe! Ich bin ein leidlich guter Schachspieler, verlor aber gegen einen bereits 20 Jahre internierten Patienten jede der unzähligen Partien, die ich mit ihm spielte, und zwar mit unfehlbarer Sicherheit. Der Mann befaßte sich sonst mit allen möglichen Wissenschaften, besonders leidenschaftlich mit Politik, und hatte darin seine feste, unumstößliche Parteimeinung. Völlig logisch. Und doch war sein Geheimnis, daß die Natur vergiftet sei. „Sehen Sie nur den Grünspan an den Bäumen", sagte er plötzlich mit einem mißtrauischen Blick nach dem Park.

Ein anderer hielt sich für Christus, aber nur bei Tanzgelegenheiten, auf den seltsamen Bällen, die den ruhigeren Patienten zuweilen geboten werden. „Wollen Sie, bitte, in meinem Namen Fräulein soundso für den nächsten Walzer engagieren", schrieb er mir einmal auf seine Karte und neben seinen Namen in Klammern „Christus". Nur während der Tanzmusik schien er diesen Wahn zu haben, sonst ließ er wenigstens nichts davon merken.

Geisteskranke waren es ebenfalls, die zu derartigen Festlichkeiten aufspielten. Sie blieben in der Regel recht gut im Takt, wenn es auch manchmal vorkam, daß eine der Flöten oder Geigen auf eine Weile aussetzte, weil der betreffende Virtuose eine umständliche Prise nehmen oder, der Hitze halber, seinen Rock ausziehen mußte. Wir hatten sogar ein ganz passables Quartett beisammen, und das „Wer hat dich, du schöner Wald" war auch dessen Leib- und Magenlied. Die Hauptsache, meinte der Dirigent, wäre, daß man zu gleicher Zeit aufhöre, „wie bei Wagner".

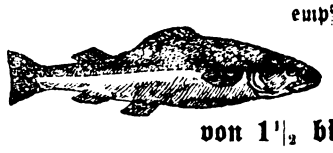
Nach so vielen Jahren empfinde ich es immer merkwürdiger, daß ich zu einer Zeit, wo ich noch gar nicht an meinen dramatischen Beruf dachte, mein erstes Theaterstück für das Irrenhaus geschrieben habe, natürlich eine veritable Ritterkomödie mit dem Titel „Auf der Mühlburg". Ich wünsche nur jedem Autor ein so dankbares Publikum, wie ich es damals hatte. Als am Schluß des letzten Aktes das einige Kilometer entfernt gedachte feindliche Schloß sein zerstörendes Flammenmeer bengalisch auf die Bühne warf und der gerettete Held seiner Angebeteten glückselig in die Arme sang, da raste ein Sturm, nein, ein Orkan der Begeisterung durch den dichtgedrängten Saal, und kein Auge blieb trocken. Daß sich hinterher auch nicht ein einziger Kritiker fand, der das Stück schlecht machte, widerspricht zwar sehr drastisch dem normalen Gebrauch, macht mir aber nichtsdestoweniger meine geisteskranke Kunstgemeinde nur um so sympathischer. Der Lorbeerkranz, den ich erhielt, entstammte ebenfalls einer echten Begeisterung, nicht etwa, wie es im Leben häufig vorkommen soll, einer interessierten Clique oder gar der spekulativen Munifizenz des „Bühnenleiters". Man sieht, das Irrenhaus hat gegen die Außenwelt auch einige Vorzüge, darunter nicht als geringsten den, daß die Narren es tunlichst vermeiden, sich gegenseitig etwas weiszumachen. Statt dessen trifft man nur zu häufig eine herzerfrischende Aufrichtigkeit, zuweilen sogar eine nur zu aufrichtige Grobheit. Als eines Tages der wenig beliebte Oberarzt des Hauses eine Abteilung besichtigte, versuchte ein Kranker, ihm sein Leid zu klagen, bekam aber ziemlich unfreundlich den Bescheid, er sei ein Querulant, dem nichts fehle. „Wie Sie sehen", fuhr der Oberarzt fort, „habe ich hier eine schmerzhaft geschwollene Wange, ohne daß es mir einfällt, zu klagen." Darauf der Patient: „Da habe ich ein Mittel, Herr Doktor, das wenigstens gegen die Entstellung hilft." „Welches?" Pardauz! hatte der Arzt eine Kräftige auf der andern Wange sitzen, worauf sich die gewünschte Gleichmäßigkeit sofort einstellte. Dem allgemein verehrten Direktor freilich wäre das nicht passiert.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Fleischer, Warmbrunn
Druck und Verlag:
P. Fleischer, Buchdruckerei, Warmbrunn.

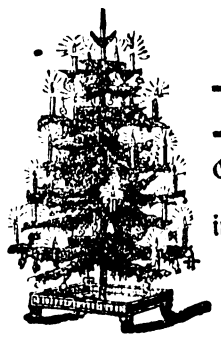
Unterzeichnete bittet um **Uebersendung von alter Wäsche,** wie **Hemden, Bettücher, Bezüge** für arme Wöchnerinnen.

Im voraus den Gebern herzlichen Dank.

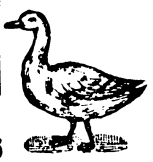
Frau Geheimrat Zickler,
Walterstraße 4.

Zum Fest
empfehle

Karpfen
von 1½ bis 4 Pfund
Junge starke Fasanen-Hähne u. -Hennen
Junge starke Hasen

auch geteilt und gespickt
Gänse, Enten und Puten
Bestellungen erbitte im Interesse prompter Lieferung rechtzeitig.
W. Junge


Die idealste Baumbeleuchtung
Pharos-Kerzen
Garantiert nicht tropfende Baumkerzen
(Fabrikat der S. K. und S. F. Stettin)
in Glanzkartons von 15, 20 und 24 Stück Inhalt per Karton 45 Pfennig empfiehlt
H. Maul
Hirschberg und Warmbrunn.
Größtes Lager von Kerzen und Wachswaren am hiesigen Platze.

Junges zartes Rehwild
Frisch geschoss.
junge starke

Hasen
(auch einzelne Teile, sauber gehäutet und gespickt)
Prima junge
Gänse u. Enten

in größter Auswahl.
Pa. Gänseschmalz
Prima pommersche Gänsebrüste
empfiehlt
J. Lehmann.
Festbestellungen erbitte rechtzeitig.

Stadttheater Hirschberg
Sonntag den 18. Dezember
nachm. 3½ Uhr, zu ermäßigten Preisen:
Wilhelm Tell
Schauspiel in 5 Akten v. Friedr. v. Schiller.
Abends 8 Uhr:
Der Dummkopf
Lustspiel in 5 Akten von Fulda.

Kaiser-Panorama
Hirschberg, Markt 31.
Diese Woche:
Karnische und Julische Alpen mit dem österr.-ital. Grenzgebiet
Eintritt 20, Kinder 10 Pfg.
Täglich v. 3—10 Uhr
Täglich v. 3—10 Uhr

Zum bevorstehenden Feste
empfehle
Hochfeinen Astrachan- und Beluga-Malossol-Kaviar
Feinste Elbinger Neunaugen
Frischen geräucherten Lachs und Aal
Prima Gänseleberpasteten
Almeria-Weintrauben
Feinste Tafelfeigen und Datteln
Frische Ananas, Messina-Apfelsinen
lange Istrianer und Sizilianer Haselnüsse
Franz. Wallnüsse
Delikatess- u. Fruchtkörbe in jeder Preislage
W. Junge.

Zum Weihnachtsfest empfehle **blühende Christrosen, Azaleen, Hyazinthen, Tulpen u. anderes,** ebenfalls schöne
Palmen, Zimmertannen ꝛc. und frische Schnittblumen
Georg Dülfer, Blumenhalle, Hermsdorferstr. 6.

Spottbillig kauft man im
Reste-Ausverkauf Hirschberg, Dunkle Burgstr. 10.
Rockwarps, Blusen
Jacken- und Schürzenstoffe, Panama, Dowlas, Hemden und Hemdenstoffe, Strümpfe,
Gardinen.

Weihnachts- Karpfen, Gänse u. Hasen Paul Rasch.

Bestellungen auf bratfertige Teile erbitte bis 21. Dezember.

Bitte, beachten Sie meine 10 Schaufenster-Auslagen

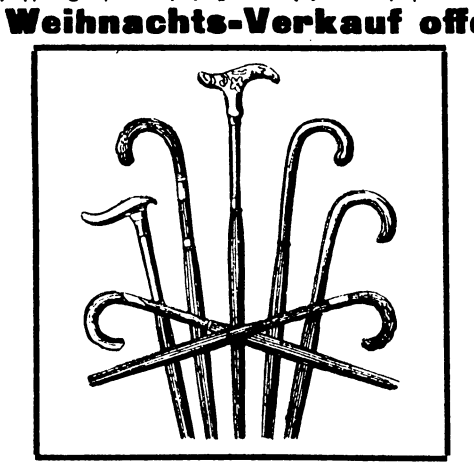
Ich habe für meinen

Weihnachts-Verkauf

in allen Artikeln große billige Anschaffungen, die sich **zu Geschenken,** sowie zum häuslichen Bedarf sehr eignen.

In diesem Weihnachts-Verkauf offeriere ich:

Grosse Posten Kleiderstoffe, Hauskleiderstoffe, Blusenstoffe
in Seide und Sammt
Fertige Blusen
„ **Röcke**
„ **Unterröcke**
Wäsche für Herren
„ „ **Damen**
„ „ **Kinder**
Fertige Bezüge u. Inletts



Tischwäsche: Gedecke
Handtücher
Taschentücher
Unterwäsche:
Herren- und Damen- Westen
Strümpfe, Kopfschals
Reise-, Schlaf-, Stepp- u. Bett- Decken
Gardinen, Teppiche
Läuferstoffe, Fellvorlagen
Die neuesten
Regenschirme

Anfertigung aller Wäsche in saubersten Ausführung und kürzester Zeit

Gegründet 1868 **Joseph Engel, Warmbrunn** Gegründet 1868

Empfehle:
Apfelsinen, St. 4, 5, 6 u. 8 Pfg.
Dutzend 40, 50, 60, 75 u. 85 Pfg.
Zitronen, Maronen
Kranzfeigen, Califat-Datteln
Ringäpfel, entst. Pflaumen
Erbelli-Tafelfeigen,
Pfund 60 Pfg.
Marokkaner Datteln
Elma-Feigen und Traubenrosinen in dekorierten Kartons
Sobtzick'scher Pfefferkuchen
Thorner Katharinchen
Sizil. Haselnüsse, Pfd. 45 Pfg.
Rumän. u. franz. Wallnüsse
1910er Gemüse- und Früchte-Konserven.

Waldemar Zimpel,
Warmbrunn und Herischdorf.

Tabakpfeifen u. einzel. Ersatzteile. (Seit 1868) Ziethenstr. 8.

Zeitungs-Makulatur!

ca. 2 Ztr., sind noch abzugeben; **besonders für Maler geeignet,**

Warmbrunner Nachrichten.

Frauen- und Jungfrauen-Verein
Warmbrunn-Herischdorf.

Die Weihnachts-Einbescherung

unseres Vereins findet **Dienstag, den 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr,** im Saale des **„Weißen Adler"** statt.

Alle verehrten Mitglieder und Wohltäter sind hiermit herzlichst zu dieser Feier eingeladen. Mit vielem Dank für alle gütigen Gaben und liebenswürdige Hilfe im Nähen und Stricken.

Der Vorstand.
Frau Clara Füllner.

Zigarren

Zigaretten

für jeden Raucher beliebtestes Fest-Geschenk

gut gelagert, beste Qualität, in eleganter Geschenk-Verpackung

zu allen Preisen

empfiehlt

Willy Römelt, *Inhaber* ***Bruno Schedwig***

Telephon Nr. 426.

Praktische Weihnachtsgeschenke sind

Zigarren u. Zigaretten

Hervorragend gute Qualitäten in schönen Kartons und Kistchen zu 25, 50 und 100 Stück in **reichhaltigster Auswahl** empfiehlt

Fritz Jigner, Zigarren-Spezial Haus

Hirschberg, Am Warmbrunner Platz.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Versand v. 300 Stück nach außerhalb franko.

Telephon Nr. 426.

Frdl. Wohnung

von **3—4 Zimmern** nebst Zubehör zum 1. April 1911 **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. F. R. postlagernd Warmbrunn erbeten.

Ein fast neuer

Knabenmantel

ist preiswert zu verkaufen

Lorenz, Hermsdorferstraße 14.

Ein kleines

freundliches Zimmer

passend für Dame, u. 2 große schön möbl. Zimmer z. vermieten. **Stadt London II**

Wohnung

bestehend aus 3—4 Zimmern u. eventuell Gartenbenutzung zum 1. April 1911 von ruhigen Mietern gesucht. Gefl. Offerte mit Preis und Größenverhältnis unter **A. B** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zur

Festbäckerei

empfehle:
Farin, Pfund 22 Pfg.
Rosinen, Pfund 45, 50 u. 60 Pf.
Sultaninen, Pfd. 70, 80 u. 90 Pf.
Corinthen, Zitronat
Handgelesene Mandeln
Weizenmehl, Pfund 17 Pfg.
Griesmehl, Pfund 19 Pfg.
Kaiser-Auszugmehl, in 5 und 10 Pfund Säckchen

Mohn,

mittelst elektrisch betriebener Mühle täglich frisch gemahlen, per Pfund 35 und 40 Pfg.
Palmin, Schmalz
Margarine, Pfd. 60, 80 u. 90 Pfg.
Pflanzenbutter-Margarine, „Sparmarke Extra", Pfd. 80 Pfg.

W. Zimpel,
Warmbrunn und Herischdorf.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:
hochfeine Rehrücken, Keulen
Prachtvolle junge Fasanenhähne
Fasanenhennen
Wilde Kaninchen
Starke Hasen, ohne Fell 3,40 Mk.
Starke Hasen, gespickt, 3,75 Mk.
Prachtvolle jg. Hafermast-Gänse
Enten
Prima Poularden, Poulets
Suppenhühner, starke jg. Tauben
Lebende Bachforellen
Hochfeine Spiegelkarpfen
Hechte, Schleien, Aale
Lebendfrischen Flußzander
zu äußerst billigsten Preisen.
Bestellungen erbitte rechtzeitig.

A. Stelzer,
Inhaber: **Conrad Wenzel**
Hirschberg i. Schl.
Sand 7. Fernsprecher 312. **Sand 7.**

---

1 Paar Schneeschuhe

billig zu verkaufen

Zackenaue 8.

Wegen Todesfall

ist die

Ullrich'sche Handelsgärtnerei

in **Warmbrunn**

hinter der Post, unter **günstigen** Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Näheres daselbst **Poststraße 2.**

Französische und deutsche Kognaks
in ½ und ¹/₁ Flaschen

Punsch, Rum, Weinkorn 2c.

sowie **diverse Liköre**

Großes Lager in

Mosel-, Rhein-, Ungar-, Roth- und Portweinen

Cherry, Madera etc.

Niederlage der Weingroßhandlung Rex-Berlin
Verkauf laut Liste zu Originalpreisen

Willy Römelt,
Inhaber: **Bruno Schedwig.**
Telefon 60. Telefon 60.

Buch- und Kunstverlag
von
Max Leipelt in Warmbrunn.

Eine Wanderung durch das Riesengebirge in Bildern. 34 Ansichten nebst einem Panorama nach Original-Aufnahmen in Photographiedruck. Format 27×34 cm. Elegant broschiert mit Umschlagszeichnung 1.50 Mark. Elegant gebunden 1.80 Mark.

Schlesische Gebirgsblumen aus Rübezahls Garten. Schilderungen und Erzählungen aus dem Schlesierlande, wie der „Schnoabel gewachsa", in Poesie und Prosa. Allen Freunden der Dialektsprache freundlichst dargeboten durch G. Obst von Kolzig. Mit illustriertem Umschlag. Preis 1 Mark.

Volkssagen aus dem Riesen- und Iser-Gebirge. Gesammelt von Robert Cogho, Hauptmann a. D. Mit Illustrationen von Elisabeth Cogho, einem Porträt des Verfassers und Abbildungen von Walen-Zeichen. Elegant kartoniert. Preis 1.80 Mark.

Greiffenstein. Geschichte der Burg und Herrschaft von G. von Winckler. Zweite verm. Auflage, bearb. von A. Helbig. Mit Abbildungen. Eleg. brosch. Preis 40 Pfg.

Rübezahl, der Herr des Riesengebirges. Sagen, Märchen und Schwänke, erzählt von A. Helbig. Mit vielen Abbildungen. Mit illustriertem Umschlag, kartoniert 1 Mark.

Sagen des Riesengebirges. Bearbeitet und herausgegeben von Otte Goedsche. Hochelegant kartoniert mit Golddruck und Goldschnitt. Preis 1.50 Mark.

Ein Strauß aus Rübezahls Reich von P. Plüschke, Rektor in Goldberg. Hochelegant kartoniert mit Golddruck und Goldschnitt. Preis 1 Mark.

Kunigunde vom Kynast und andere Kynast-Sagen. Dargestellt von Dr. H. Neutwig. Mit 4 Illustrationen und 1 Situationsplan. 3. Auflage. Elegant broschiert. Preis 40 Pfg.

Vorstehende interessante und sehr preiswürdige Bücher aus dem Riesengebirge, die sich besonders zu **Festgeschenken** eignen, sind zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verleger

Max Leipelt in Warmbrunn.

Nr. 194
28. Jahrgang.

„Warmbrunner Nachrichten“

Sonntag,
18. Dezbr. 1910

Zweites Blatt.

□ **Gereimte Zeitbilder. (Sonntagsruhe der Ärzte.)** Wie frei und ach wie glücklich war — die Menschheit doch bisher auf Erden! — Da war's am Feiertag sogar — gestattet, sterbenskrank zu werden. — Man zog sich stöhnend still zurück — in die bequeme Schlummerstätte, — und schon im nächsten Augenblick — erschien der Arzt am Krankenbette. — Doch künftig darf man keinerlei — Beschwerden mehr am Festtag spüren; — die Ärzte nämlich sind dabei, — die Sonntagsruhe einzuführen. — Wen Wochentags ein Leiden plagt, — den wird der Doktor gern begrüßen, — wer Sonntags krank zu werden wagt, — der muß es mit dem Tode büßen. — Drum sei der Mensch auf seiner Hut, — daß er bei Speisen und Getränken — nicht gar zu viel des Guten tut; — stets soll er an die Folgen denken. — Hast du Koliken in dem Bauch, — so schrei vergebens nicht nach Rettern, — gedulde dich! doch darfst du auch — vor Schmerzen auf die Bäume klettern. — Will etwa in der Sonntagsruh' — ein Kind das Licht der Welt erblicken, — so rede ihm recht freundlich zu, — es mög' erst Montags dich beglücken. — Mach ihm den Wunsch der Ärzte klar, — damit es sich gedulden solle; — das Leben währt ja siebzig Jahr', — was spielt ein Tag da für 'ne Rolle! — Das wäre schicklich und manierlich — und wäre weiter kein Malheur, — doch leider gibt es dann natürlich — auch keine Sonntagskinder mehr.

Rund um die Woche.

[Alles wird Partei.]

In den guten alten Zeiten sprach man vom Hauswirt, nicht vom Hausbesitzer, fühlte man sich also beherbergt. Heute wird immer häufiger von den „Mietsparteien“ gesprochen, aus der freundlichen Gaststätte ist also ein Kriegslager geworden. Alles wird Partei, nicht zum wenigsten Mieter und Vermieter, und das greift hinüber bis in die Reichsgesetzgebung. Die Wertzuwachssteuer findet unter den Hausbesitzern, im Gegensatz zu den Mietern, die davon eine allmähliche Verbilligung des Wohnens erhoffen, den schärfsten Widerspruch. Überall in Deutschland finden Protestversammlungen statt. In Berlin hat man dabei einen Regierungsvertreter sogar niedergeschrien. Je nun, man ist eben Partei! Durch Alltagsverdienst wird niemand mehr reich. Die wenigen Gelegenheiten zur Spekulation will man sich daher nicht noch mehr einschränken lassen. Und nun soll die Zuwachssteuer, diese „Steuer auf die Findigkeit“, sogar bis zu 25 Prozent steigen, wenn einer einen besonderen Fischzug gemacht hat. Warum nicht? fragt die andere Partei, die der Mieter. Spekuliert mit allem, was ihr wollt, nur nicht mit dem gemeinsamen vaterländischen Boden!

*

Der Anwalt einer Partei ist nicht Richter, man verlangt also von ihm auch keine unbedingte Sachlichkeit. Er muß die Gründe nehmen, wo er sie findet, und die Statistik biegen, bis sie paßt. In dem Streit um die Fleischnot wird jetzt angeführt, daß einzelne Großstädte — man nennt München, Dresden, Düsseldorf und andere — in dem letzten Jahr einen starken Rückgang des Fleischverbrauchs auf den Kopf der Bevölkerung aufweisen. Man vergißt aber hinzuzufügen, daß in der einen Stadt Landorte eingemeindet sind, in denen stets weniger Fleisch konsumiert wird, daß in der zweiten Stadt eine Konservenfabrik eingegangen ist, die bisher große Zufuhren aufnahm, und dergleichen „Kleinigkeiten“ mehr. Im großen, in ganz Deutschland hat der Fleischkonsum in den letzten Jahren stark zugenommen. Sollte man sich darüber nicht freuen? Aber nein doch, man ist ja Partei!

*

Dem Berliner Polizeipräsidenten von Jagow geht diese Verparteiung des öffentlichen Lebens längst wider den Strich. Deshalb schreibt er über die Behauptung eines Berliner Blattes, in der Moabiter Affäre sei die Polizei Partei, dem Volke folgendes ins Stammbuch: „Ein fundamentaler Irrtum! Weder der Schutzmann, der einen Verbrecher festnimmt, noch der Staatsanwalt, der ihn verfolgt, und der Richter, der ihn verurteilt, sind Partei. Alle sind lediglich Vertreter der Staatsautorität, ermangelnd jeglichen persönlichen Interesses zur Sache. Staat und Verbrecher stehen sich nicht als Partei zu Partei gegenüber, sondern befehlend und gehorchend oder strafend und bestraft.“ Die andre Partei will das natürlich nicht wahr haben und freut sich über das neueste Gerücht, demzufolge Herr von Jagow in ein anderes Amt versetzt werden soll, wenn er erst das nächste Ordensfest überstanden und seine Anerkennung weg hat.

*

Daß die Reichsboten unter sich aus der politischen Gegnerschaft gesellschaftliche Folgerungen ziehen, ist bereits dementiert worden. Nun kommt nachträglich ein Blatt mit der Behauptung, Herr Bassermann sei neulich einer Einladung des Grafen Schwerin nicht gefolgt. Jawohl; aber nur deshalb, weil er auch noch anderswo eingeladen war — und nicht einmal von einem Mitglied des Reichstags kann man verlangen, daß es gleichzeitig an zwei verschiedenen Orten zwei verschiedene Diners verzehre. Insbesondere wenn es „Bassermann“ heißt, also zu den eingeladensten Politikern Deutschlands gehört. Schließlich meldet sich doch auch der Magen als Partei! Man kann ihm nichts Unerhörtes zumuten. Im übrigen sind gerade unsere Parteiführer am wenigsten Partei, wenn sie nicht etwa von Parteiwegen gerade Partei sein müssen!

*

Im heiligen russischen Reiche gibt es wieder einmal Krawalle, und zwar wiederum auf allen Universitäten zuerst. Die Studenten und Studentinnen haben in der Tolstoifrage zunächst Partei genommen, und zwar gegen die Familie für den „Freund“ Tschertkow, der den Alten „entführt“ hatte, und dann gegen den Staat, der keine demonstrativen Leichenfeiern gestatten wollte. Jetzt kommt es nun heraus, daß Tolstoi in den Tagen seiner Flucht nicht mehr im Vollbesitz seiner Geisteskräfte war. Er suchte seine Mütze, indem er auf den Knien auf der Landstraße einherrutschte; und er „verirrte“ sich in der Akazienallee, die er von Kind auf kannte. Am besten ist es also, man schweigt über die Tragödie. Aber nachdem nun einmal die Studenten und Studentinnen „Partei genommen“ haben, bleiben sie dabei und demonstrieren jetzt — für alle Sträflinge.

Reiche
Weihnachts-Auswahl
in
Gold- und Silberwaren
Oskar Bischoff
Juwelier und
Goldschmied.

Vermischtes.

Überraschungsdiners. Die jüngste Erfindung geselliger Laune in der französischen Reichshauptstadt sind die Überraschungsdiners. Man sitzt friedlich daheim, bescheiden seiner Gattin gegenüber, vielleicht verschönt eine alte Tante aus der Provinz oder ein junger hoffnungsvoller Vetter den Familientisch; da plötzlich öffnen sich die Türen und unangemeldet stürmt eine jubelnde, lachende Woge von Freunden und Bekannten in das Gemach, schleppt Stühle herbei, setzt sich ohne weiteres an den Tisch und packt aus mitgebrachten großen oder kleinen Körben die schönsten Leckerbissen der Welt aus, Austern und Trüffelpasteten, Champagner und Gläser. Ehe man sich von seiner Überraschung erholt hat, sitzt der ausgelassene Trupp bereits lachend am Tisch und läßt es sich wohl sein.

Fahrbare Eisenbahnwerkstätten. Bekanntlich werden Eisenbahnwagen während eines Teils des Jahres zu Reparaturzwecken dem Verkehr entzogen. Es liegt natürlich im Interesse einer ökonomischen Verwaltung, diese Reparaturen in möglichst kurzer Zeit auszuführen, da sie die Zahl der disponiblen Fahrzeuge verringern. Nun haben die Amerikaner kleine Werkstätten in Eisenbahnwagen eingebaut, die auf sämtliche Stationen kommen, und in denen, soweit möglich, die Ausbesserungsarbeiten an den Wagen vorgenommen werden. Diese fahrbaren Werkstätten sind mit einem Benzinmotor ausgerüstet, der sowohl zum Fahren als auch zum Antriebe der auf dem Gefährt befindlichen Werkzeugmaschinen, wie Drehbänke, Bohrmaschinen usw. dient. Diese Werkstatts-Triebwagen sollen sich während fast eines Jahres gut bewährt haben.

Wenn's Zügle konterfeit wird. Auf der Station B. bei Meckesheim in Baden gab es dieser Tage unerwartet Aufenthalt. Als das Zügle etwas gar zu lange anhält und die Passagiere bereits unruhig zu werden beginnen, setzt es sich eben in Bewegung, aber nach rückwärts. Trotz eifrigen Spähens ist kein Wagen, der angehängt werden soll, oder sonst ein Grund des Rückwärtsfahrens ersichtlich. Da hält das Zügle mit einem Ruck und nun klärt sich die Sache auf: Auf der unweit gelegenen Anhöhe steht ein — Photograph. Inzwischen war auch der Stationsvorsteher mit Familie im Sonntagsstaate auf dem Perron erschienen und die Bediensteten nahmen im Zuge möglichst vorteilhafte Stellungen ein — der Photograph ist noch nicht zufrieden. „Dhun Se Ihrn dicke Kopp uff de Seit, Se g'heere net zum Personall“ also ruft er väterlich einem vorwitzigen Reisenden zu. Jetzt aber klappt es. Befriedigt schmunzelnd, packt der Photograph den Apparat zusammen und winkt ganz wie ein Zugmeister zur Abfahrt, worauf das Zügle abdampft.

Golfer
für Damen u Kinder, jede Größe
weiß und couleurt (auch Handarbeit)
Sport-Wolle
und Arbeitsanleitungen zur Selbstanfertigung
empfiehlt
Hermann Junge, Warmbrunn.

Mein Regiment.

Mit Kreuzen geschmückt und Wunden bedeckt,
Heiß ringend mit Jammer und Leiden,
Wie Soldaten beim Schießen zur Erde gestreckt,
Still kriechend — es läßt sich nicht meiden —
Ihre Kindlein, verkrüppelt an Füßen und Händ',
Frisch auf denn zum Kampfe, mein Regiment!

Horch! Singen und Lachen und fröhlich Geschrei
— Das sind die Waffen der Schwachen,
Sie singen sich von ihrem Elend frei
Und ihrer Gebrechen sie lachen,
O, freundliche Liebe, **ein Traktament**
Erflehen die Krüppel, mein Regiment

Unsere 380 gebrechlichen, hilflosen, ärmsten Krüppelkinder **von überall** ohne Rücksicht auf Heimat und Religion aus Erbarmen aufgenommen, ganz **unentgeltlich** liebreich verpflegt, zusammen mit verkrüppelten Handwerkslehrlingen und greisen Krüppeln an Zahl schon ein Regiment, ringend mit dem Jammer ihres Lebens, bitten um ein kleines „Traktament“ barmherziger Liebe. Der geringsten Liebesgabe folgt von hier freudigster Dank und Segensgruß.

Angerburg Ostpreußen, Krüppelheim.
Braun, Superintendent.

Gehetztes Wild.

Roman von E. von Winterfeld-Warnow.

23. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ich stand und hörte das wie im Traum. Wie ein Blitz durchschoß es mich: das ist — das kann nicht wahr sein! — Niemals! — Hielt auch er mich für unschuldig? Wollte er mich retten durch einen großmütigen Entschluß, durch ein beispielloses Opfer seiner selbst? Die Untersuchung ergab, daß tatsächlich die Kugel in Vaters Büchse paßte, die meines Mannes Tod verursacht hatte, und er wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Verurteilt! — O, Mr. Bateman, das — das ist meine Schuld! Das ist die unsühnbare Schuld, die ich auf mich geladen habe! Ich ließ es zu, daß er verurteilt wurde! Ich schrie es nicht hinaus in alle Welt: „Dieser gute, alte Mann ist unschuldig, rein wie das Licht der Sonne. Der Tote mordete sich selbst, aus Verzweiflung darüber, daß ihn sein Weib verließ!“

„Aber Leonie, Sie wissen ja nicht, ob nicht doch vielleicht ein Wortwechsel vorausgegangen ist, ob Ihr Vater, der Förster, Ihren Gatten nicht doch in einer Anwandlung von Jähzorn erschoß! Daß er sich selbst stellte, beweist doch nicht, daß er schuldlos war.“

„Doch, ich weiß es! Als der Präsident mich fragte: „Angeklagte, haben Sie mir nichts mehr zu sagen?“ — denn auch er, der gütige, gerechte Richter fühlte, daß er einen Unschuldigen vor sich hatte — da fiel ein Blick meines Vaters auf mich, nur einen Augenblick lang, aber ich las die bange Frage darin: „Wirst du es dulden, daß man mich einsperrt, daß man mir, dem Waldmenschen, Licht und Luft nimmt?“ Und ich kämpfte einen schweren Kampf zwischen der unseligen Liebe zu dem andern und der Kindespflicht dem gütigsten aller Väter gegenüber. Die Pflicht unterlag in diesem Kampf. Ich konnte den Namen des Geliebten nicht nennen! Ich ließ zu, daß mein Vater ins Gefängnis abgeführt wurde.“

Traurig, mit verschleierter Stimme, fragte Mr. Bateman: „So groß also war die Liebe zu dem fremden Manne? Zu dem Manne, der Ihr Unglück verschuldet hat und der Sie dann so schmählich im Stich ließ! O Leonie, und jetzt, und jetzt? — Seien Sie aufrichtig, sagen Sie mir die Wahrheit, lieben Sie ihn noch?“

Leise und zögernd kam ihre Antwort: „Ich liebe ihn noch, ja, noch immer.“ —

Dann glitt sie noch einmal zu seinen Füßen nieder. „O edler Freund, gibt es denn keine Sühne für meine Schuld?

Kann mein Vater mich noch lieben? Muß er mir nicht fluchen?“

„Bitten Sie Gott um Beistand. Auch ich will für Sie beten.“

Leonie senkte demütig den Kopf. Dann sagte sie verzweifelt: „Und jetzt muß ich wieder weiter wandern, fort in die weite Welt hinaus, um mir einen neuen Wirkungskreis zu suchen. Auch das ist Strafe für meine Schuld. O Mr. Bateman, hätten Sie doch nicht gesprochen! Und jetzt verachten Sie mich auch! Der einzige Mensch, der mich unmerklich aus meiner Verzweiflung löste!“

Ein schmerzliches Lächeln glitt über sein Gesicht.

„Ja, Leonie, das ist wahr, Sie müssen gehen, wenn Ihr Herz nicht für mich spricht, wenn Sie nicht die Meine werden können. Die Kinder? Mein Gott, sie werden ihre ltebe, geliebte Lonny verlieren, sie werden diesen Verlust tief betrauern, aber mit der Zeit vielleicht vergessen, wie Kinder eben sind. Ich aber, Leonie, werde Sie ewig lieben! Das ist mein letztes Wort!“

Sie nickte stumm ergriffen und dankbar.

„Dies Wort möge Ihnen helfen fortan auf neuen Wegen einer lichteren Zukunft entgegen. Sie sollen sich in allen Stunden der Not vor Augen halten, daß einer treu zu Ihnen steht, der Ihre Sünde wie eine eigene mit der Kraft des Gebetes sühnt. Und wenn Ihr Vater freikommt, dann eilen Sie zu ihm, trösten Sie ihn. Sie haben viel wieder gut zu machen. Ihr ganzes künftiges Leben muß ihm und seiner Pflege geweiht sein!“

„Wenn er freikommt — o mein Gott!“ Leonie schluchzte plötzlich laut auf: „Was wird er sein, wenn er freikommt? Ein gebrochener Mann! Ein Mann, an dessen Namen, an dessen Ehre für immer ein Makel haftet, ein Mann ohne Amt und Stellung, alt und krank und siech geworden durch die Kerkerhaft.

Und das alles wegen seiner Tochter, wegen seines einzigen Kindes.“

Schluchzend sank ihr Kopf auf die Polster des Sessels. Ihre Verzweiflung gemahnte den Prediger an das oft gehörte: Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa! und erschütterte ihn hier mehr als sonst durch die Stärke des Schmerzensausbruches und in seinem durch Liebe aufs höchste gesteigerten Mitgefühl.

Und doch, hatte nicht Jesus Christus, der Herr, auch der Sünderin vergeben, die sich ihm demütig zu Füßen warf?

Langsam trat Mr. Bateman auf Leonie zu und legte wie segnend seine Hand auf ihren Scheitel. Aus seinem Herzen rang sich ein wortloses Gebet: mochte Gott ihr gnädig sein.

Da stürmten die Kinder vom Garten herein, goldige Aepfel, die ersten, die der Herbst bot, in den hoch erhobenen Händen.

„Sieh her, Mammy, was wir bekommen haben! Sie sind köstlich!“ jubelte Harry.

„Du sollst doch nicht sprechen englisch!“ belehrte die kleine Elsy ihren Bruder. „Lonny will es doch haben, weil Vater will haben, daß wir sollen lernen die deutsche Sprache.“

Mechanisch strich er das goldblonde Köpfchen und schob die langen Locken zurück, die ihr beim Spiel über das blühende Gesicht gefallen waren. Da sah das Kind, wie ernst der Vater aussah, und daß Leonie geweint hatte.

„Aber was ist denn? Was hat denn meine Lonny? Hast du sie gescholten, daß sie hat müssen weinen?“

Sie schmiegte sich an die Knie der armen Frau, die bei dieser Liebesbezeigung nun doppelt schmerzlich empfand, was der Abschied von den süßen Kindern für sie bedeutete.

Auch Harry trat näher und fragte: „Oder hast du dir gestoßen eine solche große Loch, wie ich damals? Und tut es auch so schrecklich weh?“

(Fortsetzung folgt.)

Zu Festgeschenken

finden Sie die reichhaltigste Auswahl in

Zigarren, Zigaretten, Wein, Spirituosen

Kakao, Kaffee, Tee, Konserven und alle übrigen **Kolonialwaren** bei

Waldemar Zimpel

Warmbrunn und Herischdorf.

Hermann Liebig

Feinbäckerei, Konditorei und Café

Warmbrunn, Neumarkt 1

empfiehlt zum **Weihnachtsfest**

hochfein. Honigkuchen

in verschiedenen Preislagen.

Makron-Elfenlebkuchen, Westfäl. Spekulatius (eigenes Fabrikat)

Große Auswahl in Baumbehang.

Feinste Christstollen mit Sultaninen, Mandeln und Zitronat, sowie **feinste Dresdener Stollen.**

Nähmaschinen

nur **bester Systeme,** Viktoria, Singer, u. a., von Mark **55**— an, Vor- und Rückwärtsnähen, mit den neuesten Verbesserungen und elegantester Ausführung für Haus- und Gewerbebedarf unter **langjähriger Garantie,** sowie

Wasch- u. Wringmaschinen

Fahrräder

Milch-Zentrifugen (Dürrkopp)

Stick- und Stopf-Apparate sowie **Ersatzteile für Nähmaschinen, Nadeln** und **Oele** stets auf Lager.

H. Stams, Maschinen-Bauanstalt

Warmbrunn i. Schl., Voigtsdorferstraße 9

:: Eigene Reparatur-Werkstatt sämtlicher Maschinen. ::

Achtung!

Als geeignete:

Weihnachts-Geschenk

empfehlen

Neujahrs-

und

Visitenkarten

Warmbrunner Nachrichten.

Als Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:

Der Russisch-Japanische Krieg

vom Grafen **E. Reventlow.**

Nebst einer Schilderung des Landes und der Bewohner von Japan, Korea, Mandschurei und Russisch Asien.

1670 Seiten Text mit nahezu 1000 Illustrationen und farbigen Tafelbildern, vielen Karten und einer grossen Karte des Kriegsschauplatzes.

Gebunden in 3 Prachtbänden.

Der Name des Verfassers bürgt für den gediegenen und fesselnden Inhalt des Werkes.

Statt des Ladenpreises von **36 Mark**

wird das prächtig ausgestattete Werk

jetzt zum Preise von **15 Mark**

in tadellos neuen Exemplaren geliefert.

Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen**

Otto Maier, G. m. b. H., Verlagsabteilung, **Leipzig.**

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle in größter Auswahl und zu **billigsten** Preisen:

Normal-Unterkleidung
Strumpfwaren, Kragen
Manschetten, Kravatten
Hosenträger, Damenwäsche, Unterröcke, Tändel-, Wirtschafts-, Reform- u. Kinder-Schürzen,
Mädchenhauben, Kopftücher und Schals, Gürtel
Rüschen, Schleier, Handschuhe ꝛc. ꝛc.
Damen- u. Kinder-Hüte
jetzt bedeutend unter Preis.

Arthur Werner

Schloßplatz 10. Schloßplatz 10.

Zwei Stuben

sofort zu **vermieten,** auch ein Pferdestall, geeignet als

Lagerraum

bei **Oswald Hütter, Warmbrunn.**

Stube

mit **Beigelaß** am 1. Januar 1911 und **2 Stuben** Küche, Keller und Beigelaß zum 1. April 1911 zu **vermieten.** Näheres in der Geschäftsstelle der Warmb. Nachr.

Täglich frisch gemahlener

Mohn

sowie **sämtliche Artikel** für die

Weihnachts-Bäckerei

empfiehlt

Paul Schütz

vorm. M. Trautmann

gegenüber d. Post. Telefon 31.

Schwedische

Jagdstiefelschmiere

(seit 25 Jahren bewährte Spezialität der Firma)

empfiehlt bei diesem **Wetter** angelegentlichst

Hirschberger Kerzen- und Seifen-Fabrik

H. Maul,

Hirschberg u. Warmbrunn.

Man beachte die Schutzmarke.

Wie süss

sieht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co, Radebeul**

Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: **Apotheker Schaller, C. Scholz Ww.;** in **Herischdorf: Kronen-Apotheke,** in **Hermsdorf:** in der **Apotheke** sowie **B. Siegel, Rübezahl-Drogerie.**

W. Kelling

Breslau.

Färberei und chemische Waschanstalt.

Gardinen-Spezial-Wäscherei.

Neue

Annahmestelle

Warmbrunn

Schloßplatz 10. Schloßplatz 10.

Arthur Werner

Putz-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren.

Zigarren u. Zigaretten

eignen sich für einen Raucher am besten zu

Weihnachts-Geschenken!

Sie finden die denkbar grösste Auswahl bei

Max Schüller

Warmbrunn, Voigtsdorferstr.

Prachtvolle Kunst-Postkarten

in Serien.

Professor Morgenstern, das Riesengebirge.
16 Künstler-Postkarten nach Origin.-Oelgemälden in 2 Serien à 80 Pfg.

Professor Morgenstern, das Isergebirge.
10 Künstler-Postkarten nach Origin.-Oelgemälden. 1 Serie Preis 1 Mk

Der Frühling im Riesengebirge. 6 Serien zu je 6 Karten à 60 Pfg.

Der Sommer im Riesengebirge. 2 Serien zu je 6 Karten à 60 Pfg.

Der Herbst im Riesengebirge. 2 Serien zu je 6 Karten à 60 Pfg.

Der Winter im Riesengebirge. 15 Serien zu 8 Karten à 75 Pfg.

Aus der Blumen- und Pflanzenwelt des Riesengebirges. 3 Serien zu 6 Karten à 60 Pfg.

Jede Serie dieser herrlichen unerreicht dastehenden Kunst-Postkarten ist auch einzeln zu haben.

Ein originelles, elegantes und apartes Festgeschenk:

Die vier Jahreszeiten im Riesengebirge,

8 Serien Kunst-Postkarten und zwar je 2 Serien: Der Frühling, der Sommer, der Herbst und der Winter im Riesengebirge, zusammen in elegantem Karton **5.— Mk.**

Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen sowie vom

Kunst-Verlag von Max Leipelt

in Warmbrunn.

Ein Stärkungsmittel

für

Magenschwache

und solche, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine **Unpässlichkeit des Magens,** wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Blähungen usw.

zugezogen haben, stellt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Maße dar.

Baldrianum erweist sich bei sochen Unpäßlichkeiten des Magens, wenn sie noch im Keime sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit und verhütet somit auch deren Folgeerscheinungen, wie **Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen usw.**

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem **Samoswein** mit **Baldriantropfen, Himbeer-Syrup** und **Kirschsaft** wirkt **Baldrianum** auch förderlich bei **Stuhlverstopfung** und zugleich stärkend auf den **ganzen Organismus des Menschen.**

Das **Dr. Engelsche Baldrianum** enthält absolut **keine schädlichen Bestandteile** und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei längerem Gebrauche gut vertragen werden. Am besten nimmt man es frühmorgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis zu einem Likörglase voll. Kindern und schwächlichen Personen verdünnt man **Baldrianum** angemessen mit heißem Wasser und versüßt es noch mit etwas Zucker.

Das **Dr. Engel'sche Baldrianum** ist in Flaschen à Mk. 1,50 und Mk. 2,00 in allen Apotheken, Drogenhandlungen und beessern Kaufmanns-Geschäften ganz Schlesiens zu haben, in **Bad Warmbrunn, Herischdorf, Cunnersdorf, Petersdorf, Schreiberhau** usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** 3 und mehr Flaschen **Dr. Engel'sches Baldrianum** zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'sches Baldrianum

Soziales Leben.

* **Neunstündiger Arbeitstag.** Wie aus Mannheim gemeldet wird, führt vom 1. Januar ab die größte chemische Fabrik der Welt, die 8000 Arbeiter beschäftigende Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh. unter Fortbezahlung des bisherigen Zehnstundenlohnes den neunstündigen Arbeitstag ein. Bei Wegfall der Frühstückspause wird künftig von 7½ Uhr morgens mit der Arbeit begonnen und bis 12 Uhr, sowie nachmittags von 1½ Uhr bis 6 Uhr gearbeitet.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Moabiter Aufruhrprozeß.** (27. Tag, 16. Dez.) Nach Eröffnung der Sitzung bringt ein Verteidiger abermals zur Sprache, daß die Polizei in unzulässiger Weise über Zeugen Ermittlungen anstelle. So habe ein Kriminalbeamter in der Maske eines Postbeamten bei den Portierleuten vorgesprochen und sich bei diesen zu erkundigen gesucht, wer der im Hause wohnende Dr. Kochmann sei. Die Staatsanwaltschaft habe zwar ein Erkundigungsrecht, aber kein Recht, in dieser Weise Zeugen einzuschüchtern. — Staatsanw. Steinbrecht: Ich habe keine derartigen Aufträge erteilt. Wenn der Polizeipräsident dies getan haben sollte, so ist es sein gutes Recht, eventuelle Verfehlungen seiner Beamten festzustellen. Bei den Zeugenvernehmungen stehen sich wieder Belastungen und Entlastungen der Polizei gleichmäßig gegenüber. Unter anderem sagte der Zeuge Brombach, daß er nach Vorzeigung seiner Papiere von den Schutzleuten erst durch die Kette hindurchgelassen wurde. Plötzlich wurde er aber von hinten von Schutzleuten überfallen und habe mehrere Säbelhiebe abbekommen. Er habe vorher noch gesagt, wenn man den Schutzleuten anständig entgegentrete, sei es mit diesen nicht so schlimm; er sei jedoch eines „besseren" belehrt worden. Bei Erörterung der Vorgänge im Lokal Langerath kommt es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Staatsanwalt und Verteidigern. Die Verhandlung wird auf den nächsten Vormittag vertagt.

§ **Revision im Friedberger Bombenprozeß.** Der Friedberger Bombenattentäter Werner hat gegen das Urteil des Schwurgerichts in Gießen Revision beim Reichsgericht in Leipzig einlegen lassen. Bekanntlich war beabsichtigt, für Werner ein Gnadengesuch beim Großherzog von Hessen einzureichen.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk für jeden Schlesier ist der soeben erschienene „Schlesische Kalender 1911". Von den 12 charakteristischen Bildern aus schlesischen Städten und schlesischen Gegenden, vom Kunstmaler E. Wessel gezeichnet, bildet jedes einzelne ein Kunstblatt, eine Augenfreude für den Liebhaber, ein Heimatsbild für jeden Schlesier. Die elegante und gute Ausführung des Kalenders, sowie die beiden bunten Originalzeichnungen von Professor R. Knötel machen den Kalender zur Zierde jedes Herren- und Damenschreibtisches, so daß er für Geschenkzwecke gern verwandt wird. „Der Schlesische Kalender" ist zum Preise von Mark 1.— von jeder Buchhandlung oder direkt vom Phönix Verlag Siwinna Breslau II und Kattowitz zu beziehen.

Schlesischer Tierschutz-Kalender 1911. Druck und Verlag von Wilhelm Wolff in Nimptsch. Die Erziehung der Jugend zu Tierfreunden ist anerkannt eine Sache von höchster Bedeutung. Mitleidige und barmherzige Menschen sind die Voraussetzung zur Abnahme der Roheitserscheinungen unserer Zeit. Wer demnach an der Erreichung des Zieles, der Grausamkeit und Roheit, wirksam entgegen zu treten, mitarbeitet, verdient den Dank aller Besseren. Ein kleiner Helfer zum großen, schönen Ziele darf der Schlesische Tierschutz-Kalender, von W. Wolff in Nimptsch gedruckt und verlegt, verfaßt von Lehrer Fr. Gauglitz in Münsterberg, genannt werden, der soeben für 1911 erschienen ist. Außer einem von Illustrationen umkleideten Tageskalender enthält das Büchlein interessante Mitteilungen aus Friedrich von Schillers Leben, einen weiteren recht zeitgemäßen Abschnitt: „Vom Polizeihunde" und kleine Beiträge von Poesie und Prosa, sowie freien Raum zu Notizen und zum Stundenplan der Schule. Nehmen wir noch die anheimelnden farbigen Bilder des Umschlags dazu, so kann mit Recht behauptet werden, daß der Schlesische Tierschutz-Kalender, auch angesichts seines billigen Preises, sehr wohl geeignet ist, seinem guten Zweck zu dienen und zugleich dem Kinde eine dauernde Freude zu bereiten im wohltuenden Gegensatz zu der mit allen Mitteln zu bekämpfenden Schundliteratur unserer Tage. Mögen darum Eltern und Erzieher das Büchlein einem jeden schulpflichtigen Kinde mit unter den Weihnachtsbaum legen.

Wissenschaftliche
Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin verbunden mit briefl. **Fernunterricht.**

Der wissenschaftlich **gebildete Mann.**
Das Gymnasium.
Das Realgymnasium.
Die Oberrealschule.
Das Abiturientenexamen
Die Höh. Mädchenschule.
Die Studienanstalt.
Das Lyzeum
Das Lehrerinn.-Seminar
Die Handelsschule.
Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
Der Präparand.
Mittelschullehrer-Prüf.
Der gebildete Kaufmann.
Der Militäranwärter.
Der Bankbeamte.
Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten 17 Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Uebungen das Erlernte dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.
Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Kleine Teilzahlungen. Ansichtssendungen bereitwilligst.
BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.

Auszeichnung: Innerhalb eines halben Jahres hat die auch unsern Lesern bestens bekannte „Rino-Heilsalbe" 1 „Grand Prix", sowie vier goldene Medaillen erhalten und zwar in Paris, Brüssel, Magdeburg und Berlin. „Rino-Heilsalbe" ist in Dosen á 1,15 Mark in allen Apotheken des Deutschen Reiches zu haben. Näheres besagt das Inserat der Firma.

Jeder spielt sofort 1v. Blatt Klavier n. d. glänz. bewährt. Methode „Tastenschrift". — Prospekt und Probestück gratis. **Musik-Verlag Euphonie, Pankow 237 b. Berlin.**

Altheidnische Chroniken berichten von dem „Julfest", dem Vorläufer unseres Weihnachtsfestes, das alljährlich von den alten Germanen um die Zeit der Wintersonnenwende begangen wurde. Es war die Feier des Sieges des Lichtes über die finstern Mächte des Winters, und man gab seiner Freude Ausdruck durch das Anzünden von Freudenfeuern. Das Christentum hat das Symbol dieses Festes in sein Weihnachtsfest übernommen und versinnbildlichte durch die Feier der Geburt Christi die Befreiung der Völker von der Finsternis des Heidentums. Im Gefühle des Glückes wollte man auch derer gedenken, denen man besonders nahestand, und man beschenkte sich mit kostbaren Gaben. Die Art der Geschenke ist mit den Errungenschaften der Jahrhunderte eine vielgestaltige geworden und heute rechnet zu den Kostbarkeiten die man unter den Weihnachtsbaum legt, ein Kästchen **„Manoli"**-Cigaretten. Diese werden wegen ihrer Vortrefflichkeit von jedem Raucher gern genommen und infolge der starken Nachfrage von allen Händlern geführt.

Die Schles. Aerzte-Correspondence schreibt:
Therapeutische Nachrichten.

Der Ernährungszustand lässt bei vielen Kindern zu wünschen übrig. Die Ursache liegt häufig in der ungünstigen Wahl des Nährmittels, welches dem Kinde gereicht wird. Die Folgen, welche bei dem Gebrauch eines nichtzusagenden Nährpräparates entstehen, sind mitunter dauernde Schwächezustände, Blutarmut und bedeutendes Zurückbleiben im Wachstum. Je früher man zu einer rationellen Ernährungsweise übergeht, desto sicherer kann man diesen ungesunden Erscheinungen einhalten bezw. ganz abhelfen. Ein Nährmittel, welches bei regelmässigen Gebrauch stets mit Erfolg angewendet worden ist, worüber zahlreiche Anerkennungsschreiben zur Verfügung stehen, findet man in **Kühn's Kinder-Nähr-Zwieback**, welcher nach ärztlicher Vorschrift hergestellt wird, **klinisch** erprobt und in **Krankenhäusern** im Gebrauch ist. Der Zwieback enthält Bestandteile, welche zur Muskel- und Knochenbildung unbedingt erforderlich sind. Ferner kann der Zwieback **Rekonvaleszenten, Magenkranken** und **blutarmen** Personen zur Stärkung angelegentlichst empfohlen werden.

C. A. Kühn, Breslau I.
Albrechtstrasse 19.
Preis: **1 Karton 35 Pf.** **4 Karton Mk. 1,20.**

Wilhelm Prasse Warmbrunn Ziethenstr. 5
Zitronen ⁘ Apfelsinen ⁘ neuester Ernte, pro Stck. 5 Pfg.
Schokolade, Kakao, Tee, Thorner Katharinchen, Waffeln, Pfefferkuchen.
:::: Gemüse-, Früchte- und Pilz-Konserven, ::::
Rosinen, Schalmandeln, Feigen, Wall- u. Haselnüsse.
Mit elektrischer Glut geröstete **Morava-Kaffees** per Pfd. 1.20, 1.40, 1.60 Mk. kräftiger und aromatischer als auf andere Weise bereitete.
Zucker billiger!

Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle ich neben
Maggi's Würze in
Fläschchen besonders auch
Maggi's Suppen
in Würfeln zu **10** Pfg. für **2—3** Teller.
Carl Schläbitz,
Herischdorf.

Konrad Hopffe
:: Warmbrunn ::
Gegr. 1886. **Hermsdorferstr. 17.** Gegr. 1886.
Passende Weihnachtsgeschenke in **Uhren, Schmuckwaren, Uhrketten** und **optischen Artikeln.**

Zum bevorstehenden Feste
empfehle mein **reichhaltig sortiertes Lager in**
Zigarren u. Zig[illegible]
in verschiedenen Packungen u. Preislagen
Franz Kluge, Ziethenstraße 5.

Ein gut erhaltener, großer
Kaninchen-Stall
ist **billig** zu **verkaufen.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Warmbrunnee Nachrichten".

Telefon 81
Zahnersatz **Paul Artelt** **Plomben**
jetzt Schlossplatz 4
Haupthaltestelle der Talbahn
Sprechstunden 8—6 Uhr
Sonntags 8—2 Uhr
Telefon 81

Bamf Malzkaffee
ist der beste.

Unentgeltliche
Vermittelung
für stellensuchende **weibliche** Personen im
Arbeitsnachweis
in Hirschberg, Land 2
werktäglich von 4 bis 6 Uhr nachm.
Arbeitgeber haben nach erfolgter Vermittelung 2 Mark Auslagenersatz zu zahlen. — Schriftlichen Anfragen an den Arbeits-Nachweis ist Rückporto beizufügen.

Noch nie so schön
wie dieses Jahr waren die
Geschenke in Parfümerie-Kartonagen,
die mein Lager bietet; große Auswahl in allen Preislagen von 10 Pf., 25 Pf., 50 Pf. bis 10 Mark. **Allerneueste Aufmachungen.** Um baldigen Besuch bittet
H. Maul, Kerzen-, Seifen- u. Parfümeriefabrik.
Hirschberg — Warmbrunn.

Auch die strengsten Kritiker
erkennen an, dass das **Tanz-Album** für Pianoforte:
111 Tänze
die beste, reichhaltigste und billigste aller existierenden Sammlungen ist.
Die beliebtesten Tanz-Komponisten wie **Strauss, Fetrás, Vollstedt, Lincke, Depret, Margis, Faust, Klein,** sind mit ihren bekanntesten Tänzen vertreten, u. a.:
Jede Tanzart ist vertreten
La Barkarolle a. Hoffmanns Erzählungen
Mondnacht auf der Alster
Künstlerfest
Sourire d'avril etc. etc.
Sauberer Druck, bestes Papier
Dieses Album ist nur für **Klavier** erschienen, ein anderes Arangement existiert davon nicht.
Preis eleg. brosch. M. 3.— Dauerhaft u. eleg. geb. M. 4.50
Luxusband M. 6.—
Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst franko gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme vom Verleger Anton J. Benjamin, Hamburg.

Für Vereine
Einladungen
Fest-Lieder
Programme
Statuten : : :
Mitgliedskarten
fertigt schnell, sauber, billig
die Buchdruckerei der
»Warmbrunner Nachrichten«

Paul Menzel, Hirschberg
Warmbrunnerstraße 6, am Warmbrunner Platz
Reellste Bedienung
Größtes Uhren- und optisches Geschäft.
Billigste Preise!
Empfehle mein **reichsortiertes Lager** aller Arten anerkannt nur bestregulierter **Taschenuhren, Standuhren, Regulatoren, Freischwinger** und **Wanduhren** in modernster Ausführung. Große Auswahl von **Schmucksachen** in Gold, Silber u. Doublé
Trauringe in jedem Feingehalt
Glashütter Taschenuhren von A. Lange & Söhne
Theater- und Touristen-Gläser
Musikwerke und Sprechapparate nebst allem Zubehör.

Geld-Darlehn j. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4, 5, % an jed. a. Wechsel, Schuldschein, auch Ratenabzahl.
A. Antrop, Berlin NO. 18. Rkp.

Carl Lampert, Warmbrunn

neben der Post

▲▲▲▲▲▲▲▲

– Telefon 58 –

▼▼▼▼▼▼▼▼

empfiehlt **Fleischhack-Maschinen, Reibemaschinen, Apfel-Schälmaschinen, Eismaschinen, Eierbüchsen, Teller-Wagen, Tafelwagen, Butterwagen usw.**

Kaffee! ⁘ Kaffee!

Dieser Artikel hat durch die seiner Zeit erfolgte Zollerhöhung einesteils und durch einige nacheinander folgende schlechte Ernten anderenteils eine Preissteigerung erfahren, zu welcher die heutigen Verkaufspreise für Röstkaffee in keinem Verhältnis stehen. Demzufolge wird in vielen Orten der billigste Kaffee mit Mk. 1,30 ja sogar mit Mk. 1,40 detailliert. Trotzdem biete ich noch bis auf Weiteres eine vorzügliche Ware mit **Mk. 1,20** pro Pfd. an. Für diejenigen Kaffee-Verbraucher, welche dem Händler am kleinen Platze kein Vertrauen schenken und diesen Artikel von auswärts beziehen, ist jetzt der richtige Augenblick gekommen, sich zu überzeugen, daß derselbe **bessere** Qualitäten zu **billigeren** Preisen liefert, als jedes Großstadtversandtgeschäft. Maßgebend für den Bezug von Kaffee ist natürlich nur ein Kaufmann, welcher **1. Die Rohware selbst einkauft, 2. Dieselbe selbst röstet,** und **3. Für letzteren Zweck die Fortschritte der modernen Technik im Bezug auf Röstmaschinen zu Nutzen macht.** Dafür kommt für **Warmbrunn** und **Umgegend** meine Firma in **erster Linie** in Betracht, da sie eine am hiesigen Platze **einzigartige moderne Röstanlage** besitzt. Kaffee eignet sich auch als ein **praktisches Festgeschenk** und empfehle ich für diesen Zweck meine vorzüglichen Melangen zum Preise von Mark **1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80** und **2.00** das Pfund.

Hochachtungsvoll

Waldemar Zimpel, Warmbrunn, Ziethenstr. 20

Seit 1908 Erste u. einzige Warmbrunner Heißluft-Kaffee-Rösterei mit elektr. Betriebe u. Exhaustorkühlung. Filiale: Herischdorf. Verkaufsstelle: Konfitürengesch. Arnold.

Mein sehr großes, bestgepflegtes

Zigarrenlager

(Packungen zu 25, 50 u. 100 Stück)

in **allen Preislagen** und **bekannt besten abgelagerten Qualitäten**

Zigaretten

in elegant ausgestatteten Kartons zu 10, 50 und 100 Stück

Burgunder-, Rum- u. Arak-Punsch

von Kamne in **Barmen**

Rübezahl-Punsch

Weine der Weingroßhdlg. H. Schultz-Völcker in **Hirschberg** zu Originalpreisen empfiehlt

W. Junge.

Als Weihnachtsgeschenk für Jeden

der für den Kampf des tapferen Burenvolkes Interesse hat, ganz besonders aber auch für unsere reifere Jugend, empfiehlt sich das nachstehende Prachtwerk

Der Burenkrieg

von Dr. Vallentin, Kapitän, Prätoria.

Der Name des weltbekannten Verfassers, der selber Mitkämpfer gewesen ist, bürgt für eine fesselnde Darstellung, die auch autentisch dadurch ist, dass das amtliche Material der Burenregierung benutzt wurde.

Das Werk ist prächtig ausgestattet, ca. 700 Seiten stark, mit 75 farbigen Bildertafeln, ca 370 Textillustrationen und einer Karte des Kriegsschauplatzes. Der Ladenpreis, gebd., ist **25 Mk.** Jede Buchhandlung ist in der Lage, ihnen das wertvolle Werk zu dem herabgesetzen Preise von

Mk. 7.— in 2 Prachtbänden, Mk. 6.— in 1 Prachtbande

in tadellos neuen Exemplaren zu liefern.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Otto Maier, G. m. b. H., Verlagsabteilung, **Leipzig.**

Achtung! Zur billigen Quelle!

Wegen Aufgabe meines Ladens verkaufe von heute an, um das Lager schnellstens zu räumen, die Ware zu jedem annehmbaren Preise. Große Auswahl in **Herren- und Knaben-Anzügen, Stoff- und Arbeits-Hosen, Winter-Paletots, Kaiser-Mäntel, Joppen, wollene Unterkleider,** sow. sämtl. **Schuhwaren** für Herren Damen und Kinder, **Filzschuhe** und **Pantoffeln, Halbstiefel** u. **Langschäfter** in großer Auswahl.

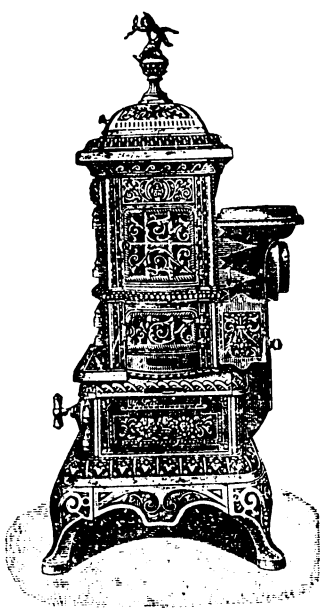
Herren-Anzüge von 10 Mk. an, Winter Paletots von 10 Mk. an, Stoffhosen von 2,50 Mk. an, Arbeits-Hosen von 2 Mk. an, Kinder-Anzüge von 2,50 Mk. an, Herren-Winter-Joppen von 7 Mk. an, Kinder-Joppen von 3 Mk. an, Filzschuhe von 1 Mk. an, Plüsch-Pantinen von 90 Pf. an, Kinder-Plüsch-Pantinen von 60 Pf. an, Gummischuhe von 60 Pf. an, Turnschuhe mit Gummisohle von 1,30 Mk. an, Herren-Boxkalf-Schnür-Stiefel von 7 Mk. an, Chevreaux- und Boxkalf-Damen-Stiefel von 6 Mk. an, braune Schuhe, früher 8 Mk. jetzt 5 Mk. Für Wiederverkäufer halte ich die günstige Gelegenheit bestens empfohlen.

Friedrich Mehle, vorm. Johannes Dersch **Warmbrunn, Ziethenstr. 9.**

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reichsortiertes Lager in:



Brotschneidemaschinen
Brothobel
Dauerbrandöfen
Petroleumöfen
Ofenschirme
Ofenvorsetzer
Kohlenkasten
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Waschständer mit Garnituren
Kochgeschirre in Nickel, Aluminium, Emaille
Geldkassetten
Schlittschuhe
Sportschlitten
Schneeschuhe
Christbaumständer
Elektr. Taschenlampen
Elektr. Lampen
Kaffee- u. Eßlöffel
Tischmesser u. -Gabeln
Kaffeemühlen
Wirtschaftswagen

Reibemaschinen
Fleischhackmaschinen

usw. usw.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

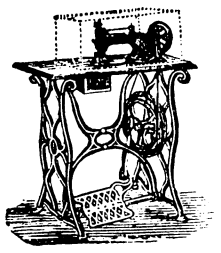
Paul Liebert

Inh. Walter Liebert

Warmbrunn, Schlossplatz Nr. 7.

Telephon Nr. 12.

Als praktisches Weihnachts-Geschenk



5 Jahre Garantie.

empfehle ich

Nähmaschinen

Lang-, Schwing-, Ring- und Rundschiffchen, mit allen Neuerungen ausgestattet.

Fahrräder

Gritzner, Stövers Greif, Gebirgs-Räder mit und ohne Freilauf,

Otto Kuhnt, Mechaniker,

Hirschberg i. Schl. — Warmbrunnerstr. 21.

Mech. Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen u. Fahrräder aller Fabrikate

---

Schillergarten

Berliner Hof

Hirschberg.

Max Riedel's Gesangs-, Burlesken- und Schauspiel-Ensemble

Bunte Bühne

Streng dezentes Familien-Programm.

Das Beste vom Besten!
Das Neueste vom Neuen!
Schlager auf Schlager!

Weihnachts-Programm.

Vom 15. bis 18. Dezember 1910:

Weihnachten im Forsthause

Ergreifendes Weihnachtsbild. (Schlittenfahrt, Kirchenglockengeläut, Choralgesang.)

Anfang abends 8 Uhr

Eintritt: 1. Platz 30, 2. Platz 20 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Die Direktion.

Oswald Weisser Warmbrunn

: Hirschbergerstrasse :

Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

Lederwaren und Luxuspapiere

Buchbinderei u. Einrahmungs-Geschäft

Weihnachts-Geschenke

Reichhaltiges Lager u. billigste Bezugsquelle apart. Neuheiten in

Lederwaren Photographie-Albums, Damenhandtäschchen, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Schreibmappen, Necessaires Schmuck- und Arbeitskasten, Postkarten-Albums, Poesie- und Tagebücher.

Papierwaren Briefpapier und Karten in modernen Packungen, Lampenschirme, Wandsprüche, Kalender 2c.

Galanteriewaren Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Nippes, Photographierahmen, Albumständer 2c.

Bücher und Geschenks-Literatur Klassiker, Anthologien, Dichtungen, Erbauungs-Schriften, Bilderbücher, Jugendschriften, Kochbücher, Märchenbücher, Briefsteller, Gesang-, Gebet- und Schulbücher.

Spielsachen, Gesellschaftsspiele, Christbaumschmuck

Sämtliche Schul- und Kontor-Utensilien.

Uebernahme zur schnellsten Lieferung von **Zeitschriften, Lieferungswerken und Musikalien.**

Meine mit den neuesten Maschinen eingerichtete **Buchbinderei u. Bilder-Einrahmungswerkstatt** empfehle ich zu allen in das Fach schlagenden Arbeiten, unter Zusicherung sauberer und geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung.

Hautausschläge! Magenleiden! Hämorrhoiden!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen,** sowei an **Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiohe Patienten die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Geld-Darlehne 4 bis 5 pCt. ohne Bürg. an jed. auf Wechsel, Schul sch., Wertpap., auch Ratenabz. gibt Lolhöffel Berlin O. 112, Rückp.

Bitte zu beachten!

Für den Weihnachtsbedarf

in **Uhren** aller Art, **Ketten** in Nickel und Gold-Doublé, **Taschenlampen** und **Feuerzeuge** empfiehlt sich als bekannt, reell und billig. **Grammophone** zu äußerst billigen Preisen, sowie alle Ersatzteile. Schöne Auswahl in **Weihnachts-Platten** und anderen **Aufnahmen.**

Curt Schneider,

Uhrmacher, Herischdorf, Giersdorferstr. 20 gegenüber der Seilerschenke.